MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

440 (23.9.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354255

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, N 6 Friedrichsstraße 4, Fe Hauptstraße 65, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Dienstag, 23. September 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 440

Abwehr des russischen Dumpings

Frankreich fühlt sich wirtschaftlich sehr bedrängt und sucht Verständigung mit Deutschland

Hochzoll bis 100%?

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 23. September.

Die französischen Anstrengungen, Südosteuropa, Oesterreich und Deutschland für eine Abwehrorganisation gegen das russische Dumping zu gewinnen, nehmen ihren Fortgang und dürften in ganz kurzer Zeit zu Ergebnissen führen, die man an maßgebender französischer Stelle als „das wirtschaftliche Glacis Europas" bezeichnet. Damit meint man die in Vorbereitung befindliche Verständigungsaktion mit Bulgarien, Rumänien, Südslawien und Polen, um eine Verteidigungsfront gegen das sowjetrussische Dumping aufzurichten. Der Direktor für Handelsverträge im Pariser Handelsministerium Elbel teilte mir heute hierüber folgendes mit:

„Das russische Dumping erstreckt sich jetzt auf eine Reihe von Nährmitteln, Holz, Kohle, Leinöl, Fette, Oele, chemische Produkte, Textilien und andere Halb- und Ganzfabrikate.

Mit Hilfe politischer Gefangener unter dem Druck der Tscheka und der Roten Armee wird in Rußland eine Massenproduktion organisiert unter Bedingungen, die im zivilisierten Europa undenkbar sind.

Was in Rußland durch Zwangsarbeit erzeugt wird, kommt auf unseren Markt. Einen solchen Zustand fortdauern zu lassen, wäre ein Verbrechen gegen die europäische Wirtschaft. Aus diesem Grunde sieht sich Frankreich gezwungen, sofort die wirksamsten Maßnahmen zu ergreifen. Anfang des nächsten Monats wird eine aus dem Jahre 1910 stammende Bestimmung in Kraft treten, die uns berechtigt, Dumpingwaren mit einem Hochzoll bis zu 100 Prozent zu belegen und Ursprungszertifikate zu verlangen. Einen anderen Ausweg finden wir nicht, um unsere heimische Industrie und unsere heimischen Arbeiter vor dem russischen Dumping zu schützen. Die französischen Sozialisten können mit diesen Abwehrmaßnahmen nur einverstanden sein, denn sie wissen, daß die russischen Exporterzeugnisse unter unmenschlichen Bedingungen hergestellt werden. Früher oder später wird sich auch Deutschland genötigt sehen, Schutzmaßnahmen gegen das russische Dumping zu suchen. Wir bieten heute Deutschland eine Entente auf diesem Gebiete an. Was Frankreich betrifft, so ist es zu sofortiger Tat entschlossen, denn es will und kann eine Verschlechterung seiner Wirtschaftslage nicht eintreten lassen."

Frankreich sucht eine Verständigung mit Deutschland, um die notleidenden Agrarstaaten im Südosten Europas aus ihrer schweren Krise zu befreien. Der französische Geldmarkt wäre bereit, den südosteuropäischen Staaten eine Anleihe zu gewähren, wenn damit die Absatzmöglichkeiten für französische Industrieerzeugnisse in hohem Maße geschaffen würden. Deutschland verfügt über keinerlei finanzielle Mittel, um bei den südosteuropäischen Staaten die Abnahme von deutschen Fabrikaten als Gegenleistung zu erreichen. Es kommt jedoch als Abnehmer von Getreide so stark in Frage, daß ohne eine Verständigung mit Deutschland die französische Wirtschaftskombination in Südosteuropa undurchführbar erscheint. Ueber diese Frage wird gegenwärtig zwischen der deutschen und französischen Delegation verhandelt.

Es sei noch erwähnt, daß die deutsche Delegation einen französischen Antrag auf Errichtung einer Schiedsinstanz des Völkerbundes zwecks Auslegung von Handelsverträgen glatt abgelehnt hat, weil derartige Schiedsklauseln in allen Handelsverträgen enthalten sind und es durchaus unzweckmäßig erscheint, den Völkerbund als Kontrollorgan einzuschalten.

In der Wirtschaftskommission hat der schwedische Delegierte den Vorschlag eingebracht, die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes mit der Ausarbeitung von Maßnahmen gegen die russische Dumpinggefahr zu betrauen.

Der Wessel-Prozeß vor dem Schwurgericht

Die Verhandlung im Schwurgericht Berlin-Moabit, während einer Frage des Verteidigers Dr. Fuchs. Im Hintergrund der Angeklagte Höhler (1) und Frau Salm (2), die Anstifterin der Tat.

Der Nationalsozialist Horst Wessel.

Telegraphische Meldung

— Berlin, 23. September.

Der Andrang des Publikums zu der Schwurgerichtsverhandlung des Wessel-Prozesses war heute noch größer als am ersten Tage. Schon beim Morgengrauen hatten sich dichtgedrängte Massen auf der Freitreppe vor dem Kriminalgerichtsgebäude Alt-Moabit angesammelt. Darunter waren recht dunkle Elemente, und es kam während des Wartens zu sehr wüsten Szenen, die schließlich so ausarteten, daß die Polizeibeamten einschreiten und mit Gummiknüppeln Ordnung schaffen mußten.

Frauen, die vorne standen, wurden hochgehoben und von radaulustigen Burschen über die Köpfe der Dahinterstehenden nach hinten geworfen.

Als dann die Eingangstore geöffnet wurden, entstand ein förmlicher Kampf unter den Wartenden, um zuerst hinein zu gelangen.

Nachdem noch an Frau Salm einige ergänzende Fragen zu ihrer gestrigen Aussage gerichtet worden waren, wurde unter allgemeiner Spannung der Hauptangeklagte Albrecht Höhler vernommen. „Ali" ist ein großer, blonder und kräftiger Mann im Alter von 22 Jahren. Er bestätigt zunächst die Frage des Vorsitzenden, daß er vielfach vorbestraft sei. Höhler gab dann

eine umfassende Darstellung der Einzelheiten.

Er betonte, er habe Wessel nicht gekannt und nicht gewußt, wo er wohne. Er habe auch nicht gewußt, daß Erna Jänicke, die er von früher kannte, seine Braut war. In der Küche der Wohnung habe dann die Frau Salm erklärt, man solle vorsichtig mit Wessel sein, denn er sei leicht mit der Waffe bei der Hand. Er habe dann seine Pistole hervorgeholt, sie geladen, gesichert und wieder in die Manteltasche gesteckt. Als Wessel die Tür öffnete, habe er offenbar die Situation sofort erfaßt und ungestüm nach seiner Gesäßtasche gelangt.

Der Angeklagte erklärte weiter: „Ich rief: Hände hoch! Wessel hat aber in der Aufregung eine weitere Bewegung nach der Gesäßtasche gemacht, so daß ich glaubte, er wolle eine Waffe holen. Ich riß nun meine Pistole heraus, die in die Tasche hineingepreßt war. Diesem Umstande schreibe ich allein zu, daß ich dabei in der Aufregung dem Abzug zu nahe gekommen bin und daß der Schuß losging. Der Obduktionsbefund muß erweisen, daß nach der Richtung des Einschußkanals von einem Zielen keine Rede sein kann. Ich beugte mich nach dem Schuß über Wessel, um in seiner Gesäßtasche nach einer Waffe zu suchen; er hatte aber nur eine Stahlrute oder einen Gummiknüppel, die ich nicht herausnahm. Erna Jänicke fragte mich, was ich suche, und als ich erklärte, Waffen zu suchen, wies sie auf den Schrank. Dort fand ich eine Pistole, die ich an mich nahm. Den Frauen sagte ich noch, sie sollten einen Arzt holen, und ich rief in die Küche hinein: Alles raus! Darauf verließen wir die Wohnung."

Der Angeklagte erklärte weiter, ihm sei später von verschiedenen Personen geraten worden, anhand seiner Vorstrafe (Zuhälterei) die Tat als Eifersuchtstat hinzustellen, weil Wessel ihm seine Braut abspenstig gemacht habe. (Die Verhandlung geht weiter.)

Nationalsozialisten und Reichswehr

Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt heute ein Hochverratsprozeß, in den zwei nationalsozialistische Leutnants der Reichswehr verwickelt sind. Es ist dies der erste Prozeß, in dem über eine Hochverratsklage gegen Nationalsozialisten verhandelt wird und der erste Prozeß, in dem die Beziehungen der Nationalsozialisten zur Reichswehr eine Rolle spielen. Der eine der beiden Angeklagten hat in der Untersuchungshaft einen Artikel für den „Völkischen Beobachter", das Münchener nationalsozialistische Organ geschrieben. Er behauptet darin, daß er in der Reichswehr unter den jüngeren Offizieren sehr viele Gesinnungsgenossen habe. In der Verhandlung vor dem Reichsgericht wird diese Behauptung voraussichtlich auch eine Rolle spielen. Sie steht in Widerspruch mit den Versicherungen, die der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung übereinstimmend mit aller Bestimmtheit abgegeben haben. Auch im preußischen Innenministerium, in dem man über die nationalsozialistische Propaganda genau unterrichtet ist, hält man die Klage, die heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung steht, für einen Einzelfall.

Der künftige Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, hat in einem schon vor einiger Zeit ohne seinen Namen in der „Magdeb. Zeitung" erschienenem Artikel betont, die Führer der Reichswehr hätten sich selbst nach dem Kapp-Putsch dafür entschieden, daß die Wehrmacht in Deutschland nicht Leiter, sondern Werkzeug der Staatsgewalt sein, daß sie im Staate nicht herrschen, sondern dienen solle. So sei die Reichswehr das einzige Organ geblieben, das dem Reiche gehöre, mit dem es seine Politik im Notfalle durchsetzen könne. Freiherr von Hammerstein ist davon überzeugt, daß sich daran nichts ändern wird, wenn man es verhütet, daß die Reichswehr zum Spielball der Parteien gemacht wird. Es versteht sich von selbst, daß der Reichswehr auch die nationalsozialistische Parteiorganisation mit aller Entschiedenheit ferngehalten werden muß, so wie es bisher geschehen ist und unter dem Freiherrn von Hammerstein auch in Zukunft geschehen wird. In dieser ihrer Staatstreue wird die Reichswehr sicher auch im Lichte des Leipziger Prozesses bestehen.

Der eine der Leipziger Angeklagten irrt sich als Artikelschreiber auch noch in einem anderen Punkte. Er behauptet, die jüngeren Reichswehroffiziere seien darüber erregt, daß die eigentliche Idee der Reichswehr, nämlich die „Hochburg des Wehrgedankens und die Stammtruppe des zukünftigen Befreiungskampfes zu sein, immer mehr verblasse". Daraus folgert er die Notwendigkeit für die Offiziere der Reichswehr, nationalsozialistisch zu denken. Welch ein Fehl- und Trugschluß! Der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung sind wie alle Führer der Reichswehr stets davon überzeugt gewesen, daß die Reichswehr die Hochburg des Wehrgedankens und das Unterpfand unserer Zukunft sein muß. Sie haben dies auch stets betont. Schreibt doch auch Freiherr von Hammerstein in dem erwähnten Artikel, der Offizier müsse den Boden für die wenn auch ferne Zukunft vorbereiten, in der das deutsche Volk seine außenpolitischen Geschicke wieder selbst bestimmen könne. Irgendwelcher Einwirkung von nationalsozialistischer Seite bedarf es also wirklich nicht im geringsten. Sie kann nur schädlich wirken und die Erziehungsarbeit der Reichswehr verderben. (Siehe hierzu den Prozeßbericht auf der 2. Seite.)

Wirtschaftssabotage in der Sowjetunion

Telegraphische Meldung

— Moskau, 22. Sept.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Nach einer hier veröffentlichten Mitteilung ist von der staatlichen politischen Verwaltung eine gegenrevolutionäre Schädlings- und Spionageorganisation auf dem Gebiete der Fleisch-, Fisch- und Konserven-, sowie Gemüseversorgung der Bevölkerung aufgedeckt worden. Nach den Aussagen von 17 Mitgliedern dieser Organisation hatte diese es sich

zum Ziele gesetzt, im Lande eine Hungersnot herbeizuführen, die Unzufriedenheit der breiten Arbeitermassen zu wecken und so auf den Sturz der Diktatur und des Proletariats hinzuarbeiten

Die Aktionen umfaßten den Fleisch-, Fisch-, Konserven- und Gemüsesektor und entsprechende Teile des Apparates des Handelskommissariats. An der Spitze dieser gegenrevolutionären Schädigungsorganisation standen Professor A. Jansanzev, ein ehemaliger Großgrundbesitzer und Generalmajor und Laratyfin, der in der Vorrevolutionszeit Chefredakteur der „Handels- und Industriezeitung" war, des führenden Blattes der russischen Bourgeoisie und Organs des Finanzministeriums. Mitglieder der Organisation waren ehemalige Adlige, zaristische Offiziere und Intendanten, ehemalige Fischhändler und Fabrikanten, Mitglieder der Kadettenpartei und Menschewiken. Die Organisation stand in engen Beziehungen zu weißgardistischen Emigranten und Vertretern ausländischen Kapitals, von denen sie Geld und Weisungen erhielt. Die Organisation ist restlos aufgedeckt. Die Regierung hat die ganze Angelegenheit dem Kollegium der staatlichen politischen Verwaltung zur Prüfung überwiesen.

Landwirtschaftsrat Hemmeter Nachfolger Schieles im Reichstag

— Berlin, 23. September. Anstelle des Reichsministers Schiele, der sein Reichstagsmandat nicht übernimmt, wird Landwirtschaftsrat E. Hemmeter, der frühere Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei, im Wahlkreis Merseburg in den Reichstag eintreten.

Curtius bleibt noch in Genf

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. September.

Wie verlautet, wird der Reichsaußenminister Dr. Curtius bis zur Beendigung der Völkerbundstagung in Genf bleiben. In der Zwischenzeit wird er durch den Staatssekretär von Bülow vertreten sein, der auch bei den Beratungen des Kabinetts Sitz und Stimme des Reichsaußenministers inne hat. Herr von Bülow wird selbstverständlich bei entscheidenden Beschlüssen des Kabinetts sich vorher mit Dr. Curtius in Verbindung setzen.

MARCHIVUM

Europaausschuß in Genf

Drahtung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 23. Sept.

In der heute nachmittag stattfindenden Sitzung des Europaausschusses wird kein nichteuropäischer Staatenvertreter zugezogen werden. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen drei Punkte: 1. Die Frage, ob die weiteren Sitzungen öffentlich oder nichtöffentlich stattfinden sollen. 2. Die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten. 3. Das Verfahren, das bei den weiteren Verhandlungen zur Anwendung gelangen soll.

Nach Mitteilung auf der deutschen Delegation wird die heutige Besprechung des Europaausschusses zu keinem anderen Ergebnis gelangen können als bis zur Vertagung bis Mitte Januar nächsten Jahres. Es ergibt sich aus dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Notwendigkeit, vorerst die Beschlüsse der

Mitte November stattfindenden Handelskonferenz der Regierungsvertreter

abzuwarten. Zwischen dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes und dem Europakomitee wird eine Verbindung hergestellt und zwar in der Weise, daß das Völkerbundssekretariat den europäischen Regierungen über die Resultate der Handelskonferenz einen Bericht zugehen lassen wird, der dazu bestimmt ist, die Verhandlungen des Mitte Januar zusammentretenden Europakomitees in wirtschaftlicher Hinsicht vorwärts zu treiben.

Die deutsche Delegation bemüht sich, diese Vorarbeiten zu erleichtern und hat deshalb in der Wirtschaftskommission den Antrag stellen lassen, eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Europaausschuß und dem Wirtschaftskomitee des Völkerbundes in die Wege zu leiten. Von allen Seiten ist diesem Antrag zugestimmt worden. Freilich hängt jetzt alles von der Handelskonferenz im November ab.

General Adam der neue Chef des Truppenamts

der bisherige Chef des Truppenkommandos 1, ist als Nachfolger Generals Hammerstein zum Chef des Truppenamts ernannt worden.

Der Reichspräsident besucht Aachen und Trier

— Koblenz, 23. Sept. Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums mitteilt, wird der wegen des Koblenzer Brückenunglücks verschobene Besuch des Reichspräsidenten im Rheinland (Aachen und Trier) nunmehr am 10. und 11. Oktober stattfinden.

Reichswehr-Offiziere vor Gericht

Der Hochverratsprozeß gegen die drei Ulmer Reichswehroffiziere

Telegraphische Meldung

Leipzig, 23. September.

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute der Prozeß gegen die drei nationalsozialistischen Reichswehroffiziere aus Ulm. Zuhörer sind so zahlreich erschienen, daß sogar die Galerien des großen Verhandlungssaales freigegeben werden mußten. Der für die Verhandlung aufgeborene Polizeischutz ist außerordentlich stark.

Die Angeklagten, auch die beiden aktiven Reichswehroffiziere Ludin und Scheringer sind in Zivil erschienen. Der Eröffnungsbeschluß wirft den Angeklagten Vorbereitung des hochverräterischen Unternehmens vor, die Verfassung gewaltsam zu stürzen sowie Aufreizung zum Ungehorsam.

Die Angeklagten erklären sich als nicht schuldig. Zu den in der Anklage enthaltenen Vorwürfen erklärt Leutnant Scheringer:

„Es war nicht ein momentanes Mißvergnügen, das uns beschlichen hatte, sondern was wir fühlten, das ist die Stimmung, die sich schon über Jahre hindurch im ganzen Reichsheer bemerkbar gemacht hat und die unsere ganze Auffassung auch beherrschte."

Leutnant Ludin erklärt ebenfalls, diese Stimmung habe sich nicht erst in den letzten Monaten so entwickelt. Schon in den ganzen Dienstjahren, die er mitgemacht habe, sei diese Stimmung vorhanden gewesen. Wir glaubten davon überzeugt zu sein, sagte er, daß verschiedene Maßnahmen, die unter dem Druck des Versailler Vertrages durch die Reichsregierung verfügt wurden, so beispielsweise die Unterzeichnung des Young-Planes, nicht dem Willen des Volkes entsprächen. Wir waren auch der Meinung, daß die Anordnungen des Reichswehrministeriums nicht mit dem Willen des deutschen Volkes übereinstimmten. Wir, die wir jung sind, glaubten gerade verpflichtet zu sein, unsere jugendliche Auffassung nach außenhin zum Ausdruck zu bringen. Wir wollten nicht revoltieren und meutern, wir wollten zeigen, daß die Jugend im Heere wirklich denkend handeln müsse.

Der französisch-italienische Flottenkonflikt

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V. Paris, 23. Sept.

Das „Echo de Paris" beschäftigt sich heute mit den französisch-italienischen Flottenverhandlungen und ist bezüglich eines positiven Ausgangs dieser Besprechungen sehr wenig zuversichtlich gestimmt. In Genf, so stellt das Blatt fest, machen die Italiener aus ihrer Unzufriedenheit über den Stand der Besprechungen keinen Hehl. Am letzten Freitag habe der französische Delegierte Massigli, wie das Blatt zu wissen glaubt, eine mündliche Antwort gegeben, und nicht, wie man angenommen hatte, schriftliche Gegenvorschläge auf die vor drei Wochen in Paris von Italien überreichten Projekte gemacht. Die italienischen Vorschläge sollen eine Teilung der Schiffe in zwei Hauptkategorien, solche von mehr als 10 000 und solche unter 10 000 Tonnen vorgesehen haben. Für die erste sollte Frankreich eine Tonnageüberlegenheit erhalten.

Das „Echo de Paris" bezeichnet diese Konzession jedoch als eine Scheinkonzession, da die Ueberlegenheit von 180 000 Tonnen nur aus alten Fahrzeugen bestanden hätte. Für die anderen Schiffe unter 10 000 Tonnen wäre die Gleichheit der Einheiten von Italien vorgesehen. Italien, so schreibt das Blatt, komme es nur darauf an, diese Gleichheit zu erhalten.

Nach dem deutschen Vorbild des Kreuzers „Ersatz Preußen"

wäre es ihm dann ein Leichtes gewesen, seine wahren Ziele durchzusetzen.

Der Gewährsmann des „Echo de Paris" glaubt, daß die Italiener taktisch mit dem Ausgang der deutschen Wahlen rechneten und außerdem die Unterstützung der englischen Flottenkreise erwarteten. Die Engländer dürften aber im Gegenteil, so meint das französische Blatt, mit einem Mißerfolg der französisch-italienischen Verhandlungen nicht unzufrieden sein. Die von Italien vorgeschlagene Flottentonnage von 600 000 Tonnen für die französische Flotte hätte die Engländer nämlich gezwungen ihre effektive Stärke ebenfalls zu erhöhen.

Das „Echo de Paris" rechnet nun damit, daß die italienische Regierung weitere Verhandlungen mit Paris als wertlos ansehen und den möglichst schnellen Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskommission und die Einberufung der Abrüstungskonferenz verlangen wird.

England verlangt Aufwertung der französischen Kriegsanleihen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 23. September.

Die englische Regierung hat eine Note an die französische Regierung gerichtet, in der sie die Aufwertung der im Kriege gezeichneten französischen Kriegsanleihen verlangt. Frankreich hat während und unmittelbar nach dem Kriege vier Emissionen von Staatsanleihen in England veranstaltet, die weitgehend vom englischen Publikum gezeichnet wurden. Seit der Stabilisierung des Franken auf ein Fünftel seines Vorkriegswertes sind auch diese Anleihen auf ein Fünftel ihres Wertes herabgegangen. England verlangt jetzt, daß diese Frage einem Schiedsgericht unterbreitet werden soll.

Der französische Standpunkt ist, daß Ausländer keine Vorzugsbehandlung verlangen könnten, da die französischen Rentenbesitzer in genau der gleichen Weise durch die Inflation und Stabilisierung geschädigt worden seien.

Ausweisung eines nationalsozialistischen Arztes als lästiger Ausländer

— Hamm i. Westf., 23. Sept. Auf Antrag der staatlichen Polizeidirektion in Hamm verfügte der Regierungspräsident die Ausweisung des Arztes Dr. Irsigler aus Deutschland. Dr. Irsigler, ebenso wie seine Familie, ist von Geburt Tschechoslowake. Er hat in der tschechoslowakischen Armee gedient und ist Ende des Jahres 1928 nach Deutschland eingewandert. Zur Zeit ist er als Arzt an einem Hammer Krankenhaus angestellt.

Dr. Irsigler hat den Ausweisungsbefehl durch seine aktive Propaganda in Wahlversammlungen und Straßendemonstrationen zur Bekämpfung des deutschen Staatswesens hervorgerufen. Die Nationalsozialisten haben zu Protestkundgebungen gegen die Ausweisung aufgerufen. Dr. Irsigler, der sich noch in Hamm aufhält, hat gegen die Ausweisung Berufung beim Bezirksgericht eingelegt.

Pressempfang für Gronau

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 23. September.

Der Klub der deutschen Presse gab gestern einen Empfangsabend zu Ehren des Ozeanfliegers Gronau und seiner wackeren Mannschaft. Gronau selbst berichtete über seinen Flug, dessen Verlauf ja aus den eingehenden Berichten der Blätter bekannt ist. Dennoch wußte Gronau durch seine frische und launige Art des Vortrags — er brauchte sich wahrhaftig nicht wegen mangelnder Rednergabe zu entschuldigen — seine Zuhörerschaft von Anfang bis Ende zu fesseln.

Die Leistung Gronaus und seiner Leute ist deswegen so hoch zu veranschlagen, weil der Flug mit einer unmodernen Maschine und ohne größere organisatorische Vorbereitungen unternommen wurde. Den Vertretern Amerikas und Dänemarks, die neben dem Verkehrsminister Guérard erschienen waren, sprach Gronau seinen besonderen Dank aus für das große Entgegenkommen, das beide Nationen den Fliegern bewiesen haben. Auf dem ganzen Flug von Deutschland nach Amerika und zurück haben sie kein einziges Mal den Paß zu zeigen brauchen. Einen besonders starken Eindruck hat bei den Fliegern der Empfang in Chicago hinterlassen, wo sie gerade noch rechtzeitig zu einer der größten internationalen Fliegerveranstaltung als einzige deutsche Vertreter eintrafen und so den deutschen Farben zu einem großen Erfolg verhelfen konnten.

Gronau wurde zum Schluß stürmisch gefeiert und man kann nur wünschen, daß sein Appell, die Ausbildung des jungen Fliegernachwuchses aus falscher Sparsamkeit nicht zu vernachlässigen, den nötigen Widerhall findet.

Raubmörder zum Tode verurteilt

— Gera, 23. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Klempnergehilfen Petzold aus Schleiz wegen Mordes in Tateinheit mit versuchtem schwerem Raube zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust, sowie wegen Beschädigung einer Telephonleitung und verbotenen Waffenintragens zu sechs Monaten Gefängnis. Der Klempnergehilfe Willi Kazimanowski aus Schleiz wurde wegen Totschlags und versuchten schweren Raubes und Vergehens gegen § 317 zu zwölf Jahren einem Monat Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre verurteilt.

Die Angeklagten hatten am 7. März ds. Js. bei Tanne die 65jährige ledige Lina Trampler aus Tanne erschossen, auf deren Wochenlohn sie es abgesehen hatten. Ihr Versuch, die Tote zu berauben, mißlang, da sie das gut versteckte Geld nicht fanden.

Letzte Meldungen

Wiederholung der Hygieneausstellung im Jahre 1931

— Dresden, 23. September. Das Präsidium der Internationalen Hygiene-Ausstellung hatte auf Grund zahlreicher Anregungen vorgeschlagen, die Ausstellung in der Zeit vom 15. Mai bis 21. Dez. 1931 zu wiederholen, wobei beabsichtigt ist, den sachlichen Inhalt neu zu gestalten und zu erweitern. Nachdem der Rat der Stadt Dresden die Verlängerung des Garantievertrags beschlossen hatte, haben sich nunmehr auch die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung damit einverstanden erklärt. Damit ist die Wiederholung der Internationalen Hygieneausstellung im Jahre 1931 gesichert.

Wiederaufnahme der Arbeit in Barcelona

— Paris, 22. Sept. Havas berichtet aus Barcelona, daß alle Bauarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Die Sammlung Figdor

Von Oscar Bie

Berlin strotzt augenblicklich von Kunstausstellungen. Die Sezession zeigt eine Sammlung moderner chinesischer und japanischer Malerei. Die Jurofreien geben einzelnen jungen Künstlern einmal systematisch abgeschlossene Räume. Die privaten Salons zeigen die ersten Winterausstellungen. Ich werde den Bericht darüber etwas verzögern, schon damit man nicht denkt, Berlin habe augenblicklich keine anderen Sorgen als Kunst. Heute soll von der wichtigsten Veranstaltung die Rede sein, von der Ausstellung der Sammlung Figdor bei Cassirer, die Ende der Woche im Esplanade unter großem Zulauf der Kunstfreunde versteigert werden wird, von denen man eine bedeutende Anzahl aus aller Welt erwartet, weil Anfang Oktober die drei neuen Berliner Museen sehr offiziell eröffnet werden sollen.

Der erste Teil der Sammlung Figdor, Teppiche und Möbel, ist früher in Wien versteigert worden. Der hier ausgestellte Teil umfaßt Gemälde, Plastik und allerlei Kleinkunst. Es sind italienische Meister, niederländische, französische, spanische und deutsche, Maler und Bildhauer. Dazu kommt eine ganz besondere Sammlung von Kästchen und Schachteln des 14.—18. Jahrhunderts, Glocken und Mörser, mittelalterliches Bronzegerät, Platten, Wappen, Schilder. Die Sammlung zeichnet sich nicht etwa durch besonders berühmte Stücke allererster Meister aus, sie enthält sehr viel Werke anonymer Herkunft, aber sie ist bis ins Kleinste mit Sorgfalt ausgesucht und mit jenem Sinn für die dekorative Wirkung und die gewerbliche Schönheit geordnet, der die Eigenart von Figdor gewesen ist. Es ist fast noch mehr eine Sammlung der Kultur als der Kunst. Die 579 Nummern sind kaum mit einem Male zu betrachten und zu würdigen. Sie waren ein Wert als persönlicher Besitz, sie werden ihre Atmosphäre und ihren Zusammenhang verlieren, wenn sie in alle Winde zerstreut sind. Bei der Besichtigung achtet man unwillkürlich auf die merkwürdigsten und schönsten Einzelstücke. Sie sollen wenigstens in der Hauptsache hier im voraus genannt sein.

Die italienischen Maler beginnen mit sehr frühen Arbeiten, besonders eine Florentiner Maria von etwa 1300 besticht durch ihre archaischen Reize. Giovanni di Paolo ist etwas ausführlicher vertreten mit einer schönen Madonna und vor allem mit dem Heiligen Augustin in der Schreibstube, der und auch durch die Architektur des Interieurs ungewöhnlich interessiert. Wie dekorativ ist die Madonna des Pier Francesco Fiorentino. Pinturicchio ist auch dabei mit einem Heiligen Eustachius. Die südfranzösische Darstellung eines Bischofs von 1470 ist ein in seiner Bizarrerie merkwürdiges Stück. Eine vielfigurige und bunte Kreuzabnahme, altniederländische Malerei, ist ein berühmtes anonymes Werk, dessen Meister man nach diesem Figdorschen Bilde zitiert. Ein Verlorener Sohn von Hieronymus Bosch, der den Wanderer in die Mitte des Bildes stellt, fällt durch die gleichmäßige graue Abtönung auf. Zwei Klagende Frauen von Quentin Massys aus einer Beweinung sind hervorragend in ihrem Ausdruck, der gerade durch den Ausschnitt noch besonders betont wird. Der Meister der Magdalenenlegende hat neben einem großen festlichen Aufzug der Magdalena noch ein entzückendes Bildchen einer kleinen Schwester von Karl V. Reichhaltiger sind die deutschen Maler.

Eine alte elsässische Maria, Tiroler Heiligenbilder, sehr gut Katharina und Johannes österreichisch um 1450. Ein Hauptstück ist der große, rote Heilige Hieronymus von Freuauf, echte, alte, deutsche intime Arbeit. Strigel ist stark vertreten: zweimal Maximilian I., sehr scharf gesehen, und eine Maria von Burgund mit ganz leichten Gesichtszügen und in sehr kultivierter Kleidung, fast mehr französisch als deutsch. Auch von Lucas Cranach sieht man allerlei Interessantes, am schönsten das Bildnis einer vornehmen jungen Dame. Die besten Porträts aber sind von Bartholomäus Bruyn d. J., ältere Männer und Frauen von unglaublicher Lebenswahrheit.

In der Plastik stehen auch die Italiener hinter den Deutschen zurück. Ein Spiegelrahmen von Luca della Robbia mit hübschen Engelsköpfen, die schöne Tonstatue eines schmerzvollen Sebastian von Riccio, zwei große knieende Engel in Terracotta, sehr formvollendet aus der Schule des Verrocchio, Desiderio da Settignano mit einer Frauenbüste in seinem bekannten Stil: das sind die italienischen Hauptstücke. Die nordische Gotik hat wundervolle Beispiele. Das rheinische Reliquiar von zwei weiblichen Halbfiguren, Rücken an Rücken, eine reich ausgestattete Brabanter Jesuswiege, eine hervorragende niederländische Jünglingsbüste, eine Unzahl süddeutscher sehr besonderer gotischer Bildwerke, ganz außerordentlich vertreten die Tirolerschule, ein uralter Heiliger Georg, ein wunderschöner Brixener Heiliger Leonhard, die Reliefgruppe des Abendmahls aus dem Unteren Inntal. Unter den späteren deutschen Bildwerken ist ein seltenes Stück die bärtige, sehr lebenswahre Halbfigur von Adolf Daucher, die aus dem Chorgestühl der Fuggerkapelle in der Augsburger Annakirche stammt. Dann sehr formsicher und doch kernig nordisch zwei Statuetten von Adam und Eva aus dem 16. Jahrhundert. Hans Schwarz ist mit zwei Medaillons aus der Sage von Pephias Tochter auffallend vertreten.

Die kleineren Gegenstände sind noch mehr in der Masse zu bewerten und zu bewundern als die Bilder und Plastiken, obwohl grade ihre Masse vielleicht den eigentlichsten Wert der Sammlung bildet. Die Abteilung Bronzegerät des Mittelalters enthält die kostbarsten Stücke. Wie merkwürdig ein skandinavisches Aquamanile aus dem 12.—13. Jahrhundert. Aus derselben Zeit ein bärtiger französischer Kopf als Reliquiar in vergoldetem Kupfer, ein sehr wichtiger Beleg für die erste klassizistische Welle, die damals über die Kunst Europas kam. Ein deutsches Aquamanile Simson mit dem Löwen von 1400 hat kaum seinesgleichen. Ein Tiroler Reliquiar aus dem 15. Jahrhundert zeigt die vollendet gearbeitete Büste des Heiligen Cassian. Noch zwei Extrastücke: die in Buchsbaumholz reichgeschnitzte italienische Tanzmeistergeige aus dem 14. Jahrhundert, und ein wenig später eine richtige, vollkommen erhaltene italienische Brautschachtel, deren Deckel mit einem Liebespaar geschmückt ist, das sich für unsere Begriffe sehr feierlich benimmt.

Tonkünstler-Tagung

Auf der „Festlichen Tagung" des „Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V." vom 2.—7. Oktober in Dresden gelangt in der Staatsoper unter Fritz Busch ein neues Opernwerk „Vom Fischer und syner Frau" von Othmar Schoeck zur Uraufführung. Neben den Festkonzerten mit neuen Werken findet am Montag, 6. Oktober in einer Matinee im Hygiene-Museum die Aufführung des 4. Streichquartetts, op. 28 von Egon Wellesz durch das Jan Dahmen-Quartett und der B-dur-Fuge aus dem Streichquartett op. 133 von L. v. Beethoven, von Wladimir Vogel — für zwei Klaviere bearbeitet (Hans Bruch-Mannheim und Lene Weiller-Bruch) statt.

Während der Darbietung wird das Partiturbild der Werke zum Mitlesen projiziert, um den Eindruck des Gehörten sofort zu vertiefen. Hans Bruch-Mannheim wird einen kurzen Einführungsvortrag halten. Vor der Matinee finden Referate über musikpolitische Fragen statt. Ueber die „Lage der deutschen Orchester und die Fragen des Orchesternachwuchses" spricht Prof. Dr. Oscar Kaul-Würzburg und Arthur Jahn-Berlin, während die wichtige Frage der „Musikerkammer" von Städt. Musikdirektor Carl Holtschneider-Dortmund abgehandelt wird. An die Vorträge wird sich eine Diskussion anschließen.

Anläßlich der Tagung findet ein Bechstein-Blüthner-Preisspiel statt, für das die beiden Firmen in dankenswerter Weise je einen Flügel gestiftet haben. Der Jury für das Preisspiel in Dresden gehören an: Professor Kurt Schubert (Berlin), Kammervirtuosin Frieda Quast-Hobapp (Berlin), Staatskapellmeister Hermann Kutzschbach (Dresden), Professor Moritz Mayer-Mahr (Berlin), Professor Robert Teichmüller (Leipzig), Professor W. Pepel (Dresden), Professor Max Trapp (Berlin).

Die Tagung wird durch einen Festakt im Hygiene-Museum am Donnerstag, 2. Oktober, nachmittags 5 Uhr, durch Generalmusikdirektor Professor Dr. Max von Schillings eröffnet. Der Vorsitzende des ADTM., Komponist Arnold Ebel-Berlin wird die Begrüßungsansprache halten und Ministerialrat Professor Leo Kestenberg wird über „Die kulturellen Forderungen der Musikerziehung an Staat und Gesellschaft" sprechen. Eingeleitet wird die Feier durch das Es-dur-Streichquartett, op. 64 von Felix Woyrsch aus Anlaß des 70. Geburtstages des Komponisten.

⊙ Das Schauspiel des Nationaltheaters hat mit den Proben zu dem als nächste Uraufführung am 11. Oktober in Szene gehenden Drama „Gesegnetes Gebiet" von F. Th. Csokor begonnen. Die Regie hat Richard Dornseiff. Die Erstaufführung des gleichzeitig unter Regie von Wilhelm Kolmar zur Einstudierung kommenden Lustspiels „Vater sein dagegen sehr" von Carpenter ist auf 2. Oktober festgesetzt.

Reinhardt und Vallenberg

(Nachdruck verboten.)

Max Reinhardt ist vor Jahren einmal zum Professor ernannt worden. Als er vor kurzem sein 30jähriges Bühnenjubiläum feierte, ernannte ihn die Universität Frankfurt sogar zum Ehrendoktor. Als sein Freund Max Vallenberg davon erfuhr, nahm er Reinhardt beiseite und sagte:

„Gratuliere, Max! Nächstens werden sie dir tatsächlich noch das Abitur schenken!"

MARCHIVUM

Die Elektrisierung

der Strecke Frankfurt—Heidelberg—Basel

Auf der Tagesordnung der am 24. September in Bingen stattfindenden 12. Sitzung des Landeseisenbahnrats Frankfurt a. M., umfassend die Direktionsbezirke Frankfurt, Mainz und Kassel, steht ein Antrag des Frankfurter Oberbürgermeisters betreffend die Aufnahme der Elektrisierung der Eisenbahnstrecke Frankfurt—Heidelberg—Basel in das einheitliche Bauprogramm, das auf Ersuchen des Verkehrsausschusses des Reichstags aufgestellt werden soll. Für die heutige Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression, so wird in der Begründung dieser von zahlreichen Städten und Körperschaften des Rheinmaingebietes u. a. auch von Mannheim erhobenen Forderung betont, werden die für die Umstellung auf den elektrischen Betrieb erforderlichen Bauarbeiten Verdienstmöglichkeiten für eine sehr große Anzahl von Arbeitnehmern bringen und damit eine wesentliche Erleichterung des Arbeitsmarktes herbeiführen. Da die Strecke Chiasso—Basel schon elektrisiert ist, so würde mit der Erweiterung auf die Strecke Frankfurt—Basel gewissermaßen das Rückgrat des Nord-Südverkehrs geschossen und auf die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung der durchfahrenden Gebiete einen günstigen Einfluß ausgeübt werden. Auch würde die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den linksrheinischen Bahnen gesteigert, die der rechtsrheinischen Strecke schärfste Konkurrenz bereiten.

Wie ist etwas ins Auge geflogen!

Mit diesem Schreckensruf lehnt sich der Knabe aus dem Fenster des Eisenbahnzuges zurück ins Abteil. Man schart sich besorgt um den kleinen Reisenden, der bis vor wenigen Minuten noch für alle der „Anfänger" war. Jetzt sitzt er still und traurig da, reibt das Auge mit den Fingern, drückt das Taschentuch auf die Lider, aber es gelingt nur auf Sekunden, den Schmerz zu lindern; dann geht es gleich wieder los. Die Mutter versucht, dem Buben das Auge zu öffnen; es zeigt sich, daß starke Lichtscheu besteht, reichlicher Tränenfluß, und wo sonst eine weißlich schimmernde Hülle den Augapfel umschließt, sieht man eine heftige Rötung.

Aber von dem „Etwas", das ins Auge geflogen ist, keine Spur!

So und ähnlich spielen sich meist diese kleinen Vorfälle ab, die selbst dann, wenn keine unangenehmen Folgen daraus entstehen, für den Betroffenen eine arge Plage sind, die Hilfe geschaffen ist; „kleine Vorfälle", denn es ist hier nur die Rede von jenen winzigen Ständchen, oder Kohleparikeln, oder Splittern aus Holz, Stahl und dergleichen, auch wohl Insektenflügeln, und was sonst mehr kaum sichtbar, durch die Luft saust. Alle diese Winzigkeiten haben meist keine Durchschlagskraft und sie fliegen demgemäß auch gar nicht „ins Auge", d. h. in den Augapfel — solche durchbohrenden Verletzungen sind glücklicherweise selten — sondern bleiben, wenn es schlimm kommt, auf der Vorderfläche des Augenfensters, der Hornhaut, festgekeilt sitzen, meist jedoch verkriechen sie sich in dem Bindehautsack, und zwar hauptsächlich in seinem oberen faltigen Teil.

Wenn also die Mutter unserem kleinen Freunde nun das „Etwas" herausholen will und nach vielem gütlichen Zureden das Auge geöffnet wird, dann sieht sie nur höchst selten auf den ersten Blick den Fremdkörper auf der Hornhaut sitzen; er hebt sich eben zu wenig auf dem dunklen Untergrunde ab. Und gar „Das Lid umdrehen", um die Bindehautfalten überblicken zu können, das bekommen nur sehr gewitzigte Jongleure fertig; es ist wirklich eine kinderleichte Sache, aber der Arzt, der es „fertig bekommt", wird darob gewaltig bewundert.

Also was tun? Es sind ein paar ganz einfache Grundregeln zu beachten, die jeder sich zu eigen machen kann. Gelangt ein Fremdkörper ins Auge, oder wie wir jetzt richtiger sagen, auf die Hornhaut oder Bindehaut, so ist

alles unnütze Reiben mit den Fingern zu unterlassen,

da es nur die Schmerzen vermehrt und überdies die zarte Hornhaut ernstlich gefährden kann. Man versuche nur, einige Male ganz leise und vorsichtig bei geschlossenem Auge auf dem Oberlide von oben außen (also von der Schläfengegend her) nach unten innen, zur Nase hin, mit der Fingerkuppe zu streichen: es gelingt dabei oftmals, den Fremdkörper zum Tränensee zu führen, wo er dann fortgeschwemmt wird, aus dem Bindehautsack heraus, und sofort sind alle Beschwerden vorbei. Hat dies, nach einer Minute, keinen Erfolg, so kann man die Beschwerden durch Auflegen kühler Kompressen (Wattebäusche oder saubere Taschentücher in kaltes Wasser getaucht) lindern. Man soll jedoch das Auge nicht verbinden! Und dann möglichst sofort zum Onkel Doktor, falls anfänglich zum Augenarzt, der es „fertig bekommt", den Uebeltäter von der Stelle seiner Wirksamkeit in ein paar Sekunden zu entfernen.

Dr. Werner Bab (DKGS.)

Veranstaltungen

Die Sonntagsveranstaltungen im Rosengarten

Die volkstümlichen Sonntag-Abende im Nibelungensaal des Rosengartens, für die das Johann Strauß-Konzert ein guter Wegbereiter war, werden am kommenden Sonntag wieder aufgenommen. Schwäbischer Abend lautet der Titel dieser Veranstaltung, die mit dem Jubiläumskonzert der Mannheimer Schützenkapelle (in Uniform) verbunden sein wird. Zur Mitwirkung wurde aus Stuttgart die bekannte Kramer'sche Liedergruppe in Volkstracht gewonnen. Aus Mannheim haben der Gesangverein der Württemberger und die Mannheimer Sängerlust, beide unter Leitung von Musikdirektor E. Stich, den Vortrag einiger Chöre zugesagt. An dem darauf folgenden Sonntag werden die beliebten Operetten-Gastvorstellungen mit Leo Slaks „Dollarprinzessin" wieder aufgenommen. — Im Oktober folgt ein Gastspiel der „russischen Konzertgesellschaft". Die November-Sonntage werden in der Hauptsache durch Militärkonzerte ausgefüllt. Alle Veranstaltungen finden bei niedrigen Eintrittspreisen statt.

Der Grund- und Gewerbesteuerbescheid

für das Rechnungsjahr 1930

I.

Ein Steuerbeamter schreibt uns:

Die meisten 1930er Steuerbescheide werden gegenwärtig zugestellt. Da ist es für manchen Steuerpflichtigen sehr erwünscht, einige Aufklärung über den neuen Bescheid zu erfahren, zumal wenn er einen solchen zum ersten Male erhält. Die Zahl derer ist in diesem Jahre nicht gering.

Durch Artikel 14 des Gesetzes vom 10. April 1930 (Gesetz- und Verordnungsblatt 31) ist das Grund- und Gewerbesteuergesetz vom 7. 7. 1926 (Gesetz- und Verordnungsblatt 132) dahin erweitert worden, daß mit dem Ertrag aus der „selbständigen" Tätigkeit steuerpflichtig sind: Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, staatlich geprüfte Dentisten, Tierärzte, Architekten, Ingenieure und Geometer.

Sind die Genannten jedoch als Angestellte beschäftigt so sind sie nur mit dem über ihre feste Besoldung hinausgehenden Berufseinkommen steuerpflichtig, der angestellte Kranken-Arzt also nur mit seinen Bezügen aus der Privatpraxis.

Die Heranziehung der genannten freien Berufe zur Landessteuer

dürfte nicht, wie vielfach angenommen wird, gegen reichsgesetzliche Bestimmungen verstoßen und daher sind etwaige Einsprüche von einzelnen Berufsgruppen gegen ihre Heranziehung zur Gewerbeertragssteuer wohl aussichtslos. Sie verursachen nur unnötige Schreibereien, Verdruß und schließlich Kosten. Nur die ausdrücklich genannten Berufsgruppen sind steuerpflichtig, nicht dagegen andere wissenschaftliche, künstlerische, schriftstellerische, unterrichtende oder erziehende Berufsgruppen wie: Kunstmaler, Bildhauer, Schriftsteller, Gelehrte, Musik-, Sprach- oder Gesangslehrer usw., aber diese nur insoweit, als die Tätigkeit ohne besondere Einrichtungen oder ohne Hilfskräfte ausgeübt wird.

Privatschulden, die in der Regel eine gewerbliche Aufmachung haben, sind im Hinblick auf Urteile des Reichsfinanzhofs wohl ohne Zweifel gewerbeertragssteuerpflichtig, auch wenn ihre Steuerpflicht vom badischen Verwaltungsgerichtshof bis jetzt noch nicht bestätigt ist.

Hiernach wird ein Rechtsanwalt oder Arzt, der schriftstellerisch tätig ist, nur mit diesen Bezügen nicht gewerbeertragssteuerpflichtig sein. Ein Architekt dagegen kann nicht geltend machen, er sei Künstler und somit nicht gewerbeertragssteuerpflichtig, wenn er berufsmäßig Pläne anfertigt, Hilfspersonal verwendet und Bauausführungen überwacht. Hierin besteht eben die Tätigkeit des Architekten. Wissenschaftlich gebildete Bücherrevisoren und Steuerberater, obwohl im Gesetz nicht besonders aufgeführt, unterliegen mit ihren Bezügen wohl dem Gewerbeertrag; es sei denn, daß hierunter steuerfreie Bezüge wären, etwa aus Lehrtätigkeit oder Schriftstellerei. Die Tätigkeit dieser Berufsgruppe ist eben eine beratende, ähnlich der eines Rechtsanwalts und kann deshalb den steuerfreien Berufsgruppen m. E. nicht gleichgestellt werden. Geometer sind mit ihren gesamten Bezügen steuerpflichtig, wenn sie Privat-Geometer sind; angestellte Geometer nur mit ihren sonstigen Bezügen. Dies zur Erläuterung zu den neuen gesetzlichen Bestimmungen.

Nun zu den einzelnen Ziffern des Steuerbescheids selbst

Ziffer 1—4 betrifft das Grundvermögen. Wer bis jetzt mit Grundstücken steuerpflichtig war und im Jahre 1929 nichts erworben oder abgegeben, gebaut oder abgerissen oder bei wem die drei-, zehn- oder dreißigjährige Steuerfreiheit eines Grundstücks nicht aufgehört hat, oder eine Berichtigung des Steuerwertes von Liegenschaften nicht erfolgt ist, muß die gleichen Steuerwerte im neuen Bescheid haben wie im Vorjahr. Das Grundvermögen (Ziffer 1—4) erfährt im Hinblick auf § 62 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes eine 30proz. Ermäßigung und die Steuerwerte unter Ziffer 1 bis 3 die weiter erwähnte Ermäßigung, wenn der gesamte Wert des Grundvermögens (Ziffer 1—4) mehr als 20 000 Mk. beträgt.

Der Steuerfuß für 1930 ist der gleiche wie 1929. Ist daher der Steuerwert unverändert, so muß auch die neue Forderung die gleiche sein wie für das Jahr 1929. Der Steuerfuß ist bei einem Grundvermögen von 10 000 Mk. oder weniger 30 Pfg., bei einem Grundvermögen von mehr als 10 000 Mk., aber nicht mehr als 20 000 Mk. 40 Pfg. und bei einem Grundvermögen von mehr als 20 000 Mk. 50 Pfg. von je 100 Mk. Vermögen.

Für die Steuerpflicht des Rechnungsjahres 1930 ist der Stand der Verhältnisse auf 1. Januar 1930 maßgebend.

Wer also an diesem Tage Liegenschaftsvermögen besessen hat, ein steuerpflichtiges Betriebsvermögen oder ein Gewerbe hatte, ist mit den Steuerwerten hierfür oder mit dem Gewerbeertrag aus dem Gewerbe steuerpflichtig, selbst wenn bereits am 2. Januar 1930 eine Aenderung eingetreten wäre. Wer also am 1. Januar 1930 nichts besessen hat, kann für das ganze Rechnungsjahr 1930 nicht veranlagt werden; dagegen wenn im Laufe des Jahres 1930 Grundvermögen erworben worden, oder Betriebsvermögen übergegangen ist, haftet der Erwerber als Gesamtschuldner mit dem seitherigen Steuerpflichtigen für die schuldigen Abgaben. (§ 10 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes.) Sind im Jahre 1929 Liegenschaftsveräußerungen vorgenommen worden, so werden diese Veränderungen dem Finanzamt vom Grundbuchamt angezeigt und der Steuerwert dieser Liegenschaften wird von amtswegen ab- und zugeschrieben. Im Jahre 1929 vorgenommene Bauveränderungen werden vom Steuerausschuß geschätzt. Ueber diese Schätzungen erhält der Pflichtige einen Einschätzungsbescheid. Die Steuerwerte werden nach dem Stand vom 1. Januar 1930 dem Pflichtigen angesetzt.

Unter Ziffer 5 und 6 des Bescheides ist das

Betriebsvermögen

aufgeführt. Die Veranlagung mit dem Betriebsvermögen erfolgt in der Regel auf Grund der abgegebenen Steuererklärungen. In diesem Jahre waren die Gewerbesteuererklärungen in der Zeit vom 16. bis 30. 6. einzureichen. Sind die Angaben in den Erklärungen für richtig erachtet worden, so werden sie mit den Werten im Steuerbescheid übereinstimmen. Ist dies nicht der Fall, so muß der Steuerbescheid wegen des Unterschieds Aufschluß geben. Zum Betriebsvermögen zählen die Werte der Einrichtungsgegenstände (stehendes Betriebsvermögen), die Vorräte an Waren, barem Geld, Ausstände usw. (umlaufendes Betriebsvermögen); von diesen Werten werden abgezogen die laufenden Geschäftsschulden. Kapital- und sonstige feststehende Schulden sind nicht abzugsberechtigt. Sind die laufenden Geschäftsschulden höher als die Waren- und Barvorräte und Ausstände, so ist der Wert der Einrichtungsgegenstände allein zu versteuern, sofern er 2 600 ℳ oder mehr beträgt. Betriebsvermögen unter 2 600 ℳ ist nicht abgabepflichtig. Der Steuerfuß des Betriebsvermögens beträgt bei 10 000 ℳ oder weniger 22 Pfg., bei 10 100 ℳ, aber nicht mehr als 20 000 ℳ 33 Pfg. und bei 20 100 ℳ oder mehr 41 Pfg. von je 100 ℳ Betriebsvermögen.

Der neue Städtebauer Rußlands

Das Interesse der deutschen Wirtschaft – Eine große Mustersammlung

sp. **Frankfurt** a. M., 22. Sept. (Eigenb.)

Von den Frankfurter wissenschaftlichen Kapazitäten der Hygiene mit wohlmeinenden Verhaltungsmaßregeln reichlich versehen und fürsorglicherweise mit Schutzimpfungen gegen alle möglichen Seuchen bedacht, die einem Städtebauer in dem Riesenraum des Reiches zwischen Nördlichem Eismeer und Schwarzem Meer begegnen können, wird der

bisherige Frankfurter Stadtrat Ernst May

am 1. Oktober mit seinem Stab von 23 Mitarbeitern, meistens Deutschen, einem Holländer und einem Schweizer, die Reise nach Moskau antreten. Von den Mitarbeitern, die May für sein gigantisches Arbeitsprogramm gewonnen hat, ist besonders noch zu erwähnen Regierungsrat Niemeyer vom Ruhr-Siedlungsverband, Mays persönlicher Vertreter und Leiter des Städtebaus, der von der preußischen Finanzverwaltung auf fünf Jahre beurlaubt wurde, und Regierungsbaumeister Lehmann-Dresden, der Leiter des Tiefbaus, ferner Dipl.-Ing. Kolpenitzki vom Hochbauamt Mannheim.

Die erste Nachricht von der Berufung des Schöpfers der Frankfurter Riddatal-Siedlung und der Wohnung für das Existenzminimum, die in Gestalt einer Planausstellung derzeit auf der Reise um die Welt begriffen ist, hat in Deutschland gewaltiges Aufsehen erregt. Besonders auch die deutsche Wirtschaft verspricht sich von der Berufung eines Deutschen zum Städtebauer Rußlands Manches. Bedenkt man nur, daß May u. a. eine

besondere Abteilung für die Baustofferzeugung

einrichten wird, so scheint es bei den gigantischen Dimensionen der ganzen Aufgabe durchaus nicht phantastisch, sich ganze deutsche Fabriken im Dienste des russischen Städtebaues vorzustellen. Da May mit der Organisation seiner Aufgabe erst drüben beginnt, ist es müßig, schon jetzt von dem Städtebau in den russischen Industriezentren zu sprechen. Als konkrete Tatsache ist bisher nur zu berichten, daß May nach Möglichkeit bemüht ist, die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung seiner Aufgabe zu beteiligen. Es ist bereits eine umfangreiche Sammlung von Mustern aller Art, die für die Bauwirtschaft in Frage kommen, fertig zum Versand nach Moskau. Diese Mustersammlung ist May von mehreren hundeuten deutscher Firmen zur Verfügung gestellt worden. Sie wird ihm eine außerordentlich wichtige Unterstützung seiner russischen Tätigkeit sein und, wie sich May in vorsichtigster Form weiter äußert, vielleicht auch zur

Anbahnung geschäftlicher Beziehungen der deutschen Bauindustrie

mit dem russischen Städtebau führen. An der Grundeinstellung der deutschen Wirtschaft zu Rußland dürfte auch nach der Klärung der derzeit dunklen politischen Verhältnisse in Deutschland sich nichts ändern. Die fortwährend noch immer bei May einlaufenden zahlreichen Anfragen der deutschen Wirtschaft sind jedenfalls ein klarer Beweis dafür, daß man zu dem Unternehmungsmut des Deutschen, der Rußland Städte baut, Vertrauen hat.

---

* **Ausgestellt** ist gegenwärtig bei Engelhorn u. Sturm die Fahne des Vereins ehemaliger 170er Mannheim, die am 4. Oktober ihre Weihe erhält.

* **Freiwilliger Tod.** Gestern vormittag hat sich in der Schwetzingerstadt eine 44 Jahre alte Ehefrau in der Küche ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Die Tat dürfte infolge Schwermut begangen worden sein.

Toterklärungen in Baden

Ein großer Teil des Volkes hat von der Möglichkeit der gerichtlichen „Toterklärung" erst im Anschluß an den Weltkrieg Kenntnis bekommen. Wie die Ergebnisse der neuesten Reichsstatistik beweisen, hat sich der Krieg 1914—18 auch in dieser Beziehung noch bis ins Jahr 1927 ausgewirkt, ja seit 1924 ist die Zahl der gerichtlichen Toterklärungen in Deutschland wieder angestiegen! Nachdem im Jahre 1924 in 15 deutschen Berichtsländern gerichtlich „nur noch" 1266 Sterbefälle festgestellt waren, wurden es 1925 wieder 1538, 1926: 1850 und 1927: 1755. Daß es sich hierbei immer noch in der Hauptsache um Personen handelt, die im Weltkrieg verschollen sind, geht daraus hervor, daß etwa 75 v. H. der für tot erklärten Namen beim vermutlichen Eintritt ihres Todes noch nicht 30 Jahre alt waren, während in normalen Zeiten die Toterklärungen von Männern über 40 Jahren überwiegen.

Greifen wir für die Einzelberechnung das Land Baden heraus. Hier wurden für tot erklärt in den Jahren 1914: 93 Personen, 1915: 64, 1916: 142, 1917: 204, 1918: 241; 1919: 595; 1920: 863; 1921: 880; 1922: 729; 1923: 509; 1924: 196, 1925: 178; 1926: 283; 1927: 241; in den Jahren 1914 bis 1917 zusammen: 5027 Personen. Die 711 in Baden in den drei Jahren 1925 bis 1927 für tot erklärten Personen waren beim vermutlichen Eintritt ihres Todes zwischen 15 und über 50 Jahr alt, und zwar von 15 bis unter 20 Jahren: 32 männliche Personen, 20 bis unter 25 Jahre: 217 männliche, 2 weibliche, 25 bis unter 30 Jahren: 189 männliche, 30 bis unter 35 Jahre: 128 männliche, 3 weibliche, 35 bis unter 40 Jahre: 55 männliche, 1 weibliche, 40 bis unter 45 Jahre: 30 männliche; 45 bis unter 50 Jahre: 20 männliche, 3 weibliche 50 Jahre und darüber: 27 männliche, 6 weibliche, unbekannten Alters: 3 männliche Personen. — Ihrem Familienstand nach waren von den in den Jahren 1925 bis 1927 für tot erklärten 698 badischen Männern und 15 badischen Frauen: 606 Männer und 5 Frauen ledig, 87 Männer und 8 Frauen verheiratet; 1 Mann, 2 Frauen verwitwet, 3 Männer geschieden.

*

* **Messerstecherei.** Auf der Straße zwischen H 5 und 6 kam es gestern nacht zu einer größeren Schlägerei. Dabei erhielt ein 26 Jahre alter lediger Matrose einen Stich in die linke Brustseite, so daß er nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Zwei der Täter wurden festgenommen.

Kommunale Chronik

Die Ilvesheimer Kanalisierung

mp. **Ilvesheim**, 22. Sept. Die schon seit langer Zeit projektierte notwendige Erweiterung der hiesigen, bereits im Jahre 1900 im neuen inneren Ortsteil begonnene Kanalisierung rückt ihrer Verwirklichung näher. Die Pläne des etwa 130 000 ℳ beanspruchenden Gesamtprojektes sind bereits genehmigt. Um die Bewilligung der Kapitalaufnahme (für die Hälfte der Baukosten ist bereits Deckung vorhanden) ist nachgesucht, sodaß mit dem Baubeginn im alten inneren Ortsteil Anfang nächsten Jahres gerechnet wird, wobei unsere Wohlfahrtserwerbslosen beschäftigt werden.

Die Gemeindeverwaltung zieht um

mp. **Großsachsen** 22. Sept. Endlich geht der lang gehegte Wunsch, die Gemeindeverwaltung aus den in jeder Weise unzulänglich gewordenen Räumen des altertümlichen Rathauses in geräumigere Lokalitäten zu verlegen, in Erfüllung. Im Laufe der nächsten Woche wird der Umzug in das von der Gemeinde für 28 000 ℳ angekaufte Beamtenwohnhaus der seit Herbst 1928 außer Betrieb gesetzten Preßhefe- und Spritfabrik vor sich gehen. Der untere Stock dieses Gebäudes ist in einem Sitzungssaal, zwei Amtszimmer und ein Wartezimmer umgewandelt worden, während das Obergeschoß noch weiterhin Wohnzwecken dient. In das zweite Beamtenhaus des Fabrikanwesens ist bereits vor einigen Wochen die hiesige Ortskrankenkasse übergesiedelt.

Zum Rupprecht-Besuch in Frankenthal

* **Frankenthal**, 22. Sept. In der letzten Sitzung des städtischen Senats brachte die sozialdemokratische Stadtratsfraktion die Mißbilligung darüber zum Ausdruck, daß Oberbürgermeister Dr. Strasser den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht anläßlich seines Frankenthaler Besuches namens des Stadtrates in seiner früheren Eigenschaft begrüßt und willkommen geheißen habe. Der Erwiderung des Oberbürgermeisters war zu entnehmen, daß er den Kronprinzen nicht als Privatperson begrüßt habe, sondern als Vertreter der Stadtverwaltung und daß man einem der ersten Heerführer der deutschen Armee diese Höflichkeit schon bezeigen müsse. Auch sei das in den meisten Städten so gehalten worden.

Tumult in einer Stadtratssitzung

* **Bayreuth**, 23. Sept. In der gestrigen Stadtratssitzung kam es bei der Diskussion über die Notverordnungen zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung wurde von Stadtrat Schemm behauptet, er nenne die Hunde, die dem deutschen Volk Familie und Religion rauben. Das war das Signal zum Angriff für die Sozialdemokraten. Stadtrat Lesser (Soz.) stürmte sofort auf den Abg. Schemm los. Stadtrat Krüniger (Soz.) warf einen Aschenbecher. Stadtrat Baumgärtl (Mat.-Soz.) versuchte den Stadtverordneten Schemm zu decken, bekam aber den Aschenbecher auf den Kopf. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Es entstand eine wüste Rauferei, sodaß die Polizei eingreifen mußte, um die Streitenden zu trennen.

MODERNE TÄNZE
SCHMIDKONZ-WEINLEIN
Die führende Tanzschule Mannheims
D 5, 11 Fernruf 30411 D 5, 11

MARCHIVUM

SÜDWESTDEUTSCHE UMSCHAU

Dienstag, 23 September 1930 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nr. 440

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden der Vorstand der Universitäts-Frauenklinik in Innsbruck, Prof. Dr. Heinrich Eymer, mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 an zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg und zum Direktor der Universitäts-Frauenklinik daselbst; Prof. Adolf Schwarzmann am Gymnasium in Lörrach zum Direktor der Realschule in Meßkirch; Prof. Dr. Emil Hättich an der Oberrealschule in Singen zum Direktor der Realschule in Müllheim; Prof. Josef Dolland an der Kant-Oberrealschule in Karlsruhe zum Direktor der Realschule in Triberg; Prof. Dr. Karl Schwarz an der Oberrealschule in Kehl zum Direktor der Realschule in Ladenburg; Studienrat Konrad Baumann in Triberg zum Direktor in Bühl; Ministerialoberrechnungsrat Max Ohfeld mit der Amtsbezeichnung Oberrechnungsrat zum Vorstand der Universitätskasse Heidelberg; Pfleger Daniel Breithaupt an der chirurgischen Universitätsklinik in Heidelberg mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 zum Oberpfleger daselbst.

Uebertragen wurde dem Handelslehrer i. R. Otto Zimmermann eine Handelslehrerstelle an der Handelsschule II in Karlsruhe.

Den Feldhüter überfallen und schwer verletzt

* **Oftersheim**, 23. Sept. In der Nacht zum Dienstag wurde der hiesige Feldhüter, als er die Gebrüder Schmitt von Ketsch beim Traubendiebstahl überraschte, von diesen mit Messerstichen und Stockschlägen traktiert und schwer verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Ehrung des Dichters Dr. Heinrich Vierordt

* **Karlsruhe**, 23. Sept. Die Männergesangvereine „Eintracht" und „Bilcherbund" bringen in Gemeinschaft mit der Polizeikapelle dem Dichter Dr. Heinrich Vierordt, der am 1. Oktober d. J. sein 75. Lebensjahr vollendet, am Vorabend seines Geburtstages eine Huldigung in Form eines Fackelzuges dar, dem sich eine Serenade vor dem Wohnhaus und ein Festbankett im Saale des Künstlerhauses anschließen werden. Bei dem Festbankett, zu dem u. a. an die staatlichen und städtischen Behörden Einladungen ergangen sind, wird in einer Ansprache der Feuilletonredakteur des „Tagblattes" Karl Joho Persönlichkeit und dichterisches Schaffen Heinrich Vierordts würdigen. Ferner werden neben gesanglichen und instrumentalen Darbietungen der beiden Vereine und einer Abteilung der Polizeikapelle Konzertsänger Otto Weßbecher (Bariton) unter der Begleitung von Stadtorganist Hermann Knierer einige Lieder und der Rezitator Karl Walter Dichtungen des Jubilars zum Vortrag bringen.

*

* **Kehl**, 22. Sept. Der Landwirt Haller erntete einen Kürbis im Gewicht von 61 Pfund. Der Kürbis hat eine Länge von 79 cm und einen Umfang von 115 cm.

* **Emmendingen**, 23. Sept. Hier wurde der Arbeiter Karl Bury unter dem Verdacht, das 11 Wochen alte Kind seiner Schwägerin, einer ledigen Fabrikarbeiterin, getötet zu haben, festgenommen.

Aus der Pfalz

Dr. Weiß in Nürnberg beigesetzt

* **Ludwigshafen**, 23. Sept. Die Asche des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. G. Weiß wurde nach seiner Heimatstadt Nürnberg überführt und die Urne im dortigen Familiengrab am Johannisfriedhof feierlich beigesetzt. Pfarrer Geyer bei St. Sebald nahm die Aussegnung der Aschenurne und ihre kirchliche Beisetzung vor. An der Totenfeier nahmen Vertreter der Städte Ludwigshafen und Nürnberg, sowie zahlreicher öffentlicher Behörden und Körperschaften teil. Die Stadt Nürnberg, der Dr. Dr. Weiß in den Jahren von 1910 bis 1920 als Beamter in führender Stellung diente, hatte bereits zur Feier nach Ludwigshafen eine Kranzspende überwiesen. Außer den Familienangehörigen und Freunden legte am Grab in Nürnberg nur noch ein offizieller Vertreter des Philisterverbandes der akad. Verbindungen in Sondershausener Verband einen Kranz unter ehrenden Worten nieder. Gebete und Musik umrahmten die einfache, aber ergreifende Beisetzungsfeierlichkeit.

Folgen der Wirtschaftsnot

* **Oggersheim**, 22. Sept. Der Zusammenbruch des angesehenen Baugeschäftes A. Wallerad wurde jetzt mit der Versteigerung des Wohnhauses der Familie und einiger kleinerer Aecker und Wiesen besiegelt. Das Haus ging um 33 000 ℳ an Hch. Frieß über, die Grundstücke erwarben Holzhandlung Moser-Ludwigshafen und die Stadtsparkasse Oggersheim.

Im Frankenthaler Kanal ertränkt

* **Frankenthal**, 22. Sept. Am Sonntag vormittag hat im Gewerbekanal eine 70 Jahre alte Witwe von hier den Tod gesucht und gefunden. Die Frau litt in letzter Zeit an Nervenzerrüttung und sollte deswegen in ein Sanatorium gebracht werden. Das dürfte dann der Anlaß zu dem Verzweiflungsschritt gewesen sein.

Sängertagungen in der Pfalz

:: **Speyer**, 22. Sept. Wie mitgeteilt wird, findet die diesjährige Hauptversammlung des Speyergau-Sängerbundes gemäß einem am Sonntag in Königsbach gefaßten Beschluß am 2. November im Lokal „Zur Pfalz" in Kandel statt. — Die Hauptversammlung des Allgemeinen Pfälzischen Sängerbundes ist für den 30. November ins Katholische Vereinshaus nach Kaiserslautern einberufen. Ihr geht am 29. November in der „Grünen Laterne" in Kaiserslautern eine Sitzung des Haupt- und Musikausschusses voraus, in der über das Jahresprogramm Beschluß gefaßt werden soll.

Ermittelte Einbrecher

* **Landau**, 23. Sept. Die Diebe, die die vielen Einbrüche in Landau verübt hatten, wurden gefaßt. Es handelt sich um die zwei Brüder Eugen und Karl Panzeter. Sie hatten in zwei Nächten in dem Anwesen Schloßstraße 4 eingebrochen. Der eine Panzeter wurde bei dem Einbruchsversuch durch einen Schuß verletzt. Er mußte das städtische Krankenhaus aufsuchen, ein Umstand, der zur Ermittlung der Täter führte.

Provisionen für Vermittlungen

bei der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft

* **Heidelberg**, 23. September.

Heute vormittag 9 Uhr ist vom Konkursrichter in Heidelberg das Konkursverfahren über die Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H. eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Bähr-Heidelberg. Der bei der Konkurseröffnung mitgeteilte vorläufige Status stellt eine Unterbilanz von 1,9 Millionen RM bei 20 000 Mark Gesellschaftskapital fest. Da aber ein Teil der Aktivposten zweifelhaft ist, so wird sich die Verlustsumme ohne Zweifel noch sehr beträchtlich erhöhen.

Bisher ist festgestellt, daß an

Provisionen für Vermittlungen

irgendwelcher Art, die aber oft nur den Namen hatten, 94 000 Mark bezahlt worden sind. Der höchste Einzelbetrag stellt sich auf 15 000 Mark. Auch hier werden sicherlich noch weitere Beträge im Laufe der Untersuchung durch den amtlich bestellten Buchprüfer festgestellt werden. Ein Teil dieser Provisionen ist bereits auf Grund des § 826 BGB. (Verstoß gegen die guten Sitten) zurückgefordert worden. — Die Eintragung einer Hypothek von 426 000 Mark auf den Namen des Architekten Ritter von Perignon in München, deren Richtigkeit bezweifelt worden war, soll nach Mitteilung des Architekten deshalb erfolgt sein, weil er einen Wechsel in dieser Höhe akzeptiert habe. Die Schwestern-Gesellschaft, deren Vertrauensmann Perignon war, weiß anscheinend nichts von dieser Angelegenheit.

Wegen Stützung der Schwestern-Kongregation in Speyer sind, wie man hört, seit Montag

Verhandlungen mit der Diözese Speyer

im Gange, die die Erlangung von Bürgschaften zum Ziele haben, da ein Konkurs der Kongregation wegen der schweren Folgen auf jeden Fall vermieden werden soll.

Bemerkenswert ist, daß die „Heidelberger Neueste Nachrichten" heute eines Zuschrift eines früheren Mitarbeiters des nach der Schweiz geflüchteten Geschäftsführers Paul Müller erhielt, in der mitgeteilt wird, daß der Mitarbeiter den damaligen Kassierer und Vorstand Paul Müller vom Deutschen Bauverein e. V. in Sinsheim bei Heidelberg bereits 1927 wegen ähnlicher, wenn auch kleinerer Unterschlagungen beim Bauverein der Heidelberger Staatsanwaltschaft anzeigte. Die Sache wurde s. Zt. niedergeschlagen, weil Rechtsanwalt Ludwig Müller, der damals juristischer Vertreter und Aufsichtsratsmitglied beim Deutschen Bauverein war und jetzt in der Heidelberger Angelegenheit wieder hauptbeteiligt ist, der Staatsanwaltschaft eine falsche Auskunft vermittelt hatte. Man ersieht hieraus, daß Paul Müller und Ludwig Müller schon vor Jahren zusammenarbeiteten.

Nachbargebiete

Festgenommene Einbrecherbande

sw. **Darmstadt**, 22. Sept. In den Monaten März bis Juli wurden in Darmstadt erschreckend viel Mansardeneinbrüche verübt. Hauptsächlich wurden die Ersparnisse der Dienstmädchen, die diese in ihren Kleidern oder in ihren Betten aufbewahrt hatten, gestohlen. Auch die wenigen Schmucksachen der Dienstmädchen haben die Diebe an sich genommen. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täter, die sich zu einer Diebesbande zusammengeschlossen hatten und „Aufs Ganze" gingen, zu überführen und hinter schwedische Gardinen zu bringen. Es handelt sich um drei junge Männer im Alter von 18—22 Jahren, von denen 2 erwerbslos waren. Die Einbrecherwerkzeuge, die sie sich selbst fabrizierten, wurden z. T. in der Landgraf Philippanlage neben einem Baum vergraben vorgefunden.

Den größten Teil der Mansardeneinbrüche haben die Festgenommenen bereits zugegeben. Das gestohlene Geld und der Erlös für die Schmucksachen wurden in lustiger Gesellschaft in Wirtschaften verausgabt. In Gegenwart von Unbeteiligten verständigten sich die Täter in ihrer eigenen Gaunersprache. Bei dem letzten Streich wurden die Täter dann ermittelt. Zwei von ihnen versuchten auf der Künstlerkolonie aus einer Garage einen Personenwagen zu stehlen. Sie wurden aber, als sie sich in der Garage zu schaffen machten, durch ausströmende Benzingase betäubt, so daß der eine Täter in der Garage längere Zeit liegen blieb. Er schleppte sich aber an die frische Luft und versuchte dann trotzdem noch, nachdem er sich wieder erholt hatte, das Auto fortzufahren, was mißlang.

Schwere Motorradunfälle — Ein Toter

* **Mainz**, 23. Sept. Der 30jährige Schreiner Jakob Mock aus Mainz-Kostheim fuhr in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr auf der Landstraße bei Gonsenheim in voller Fahrt auf ein Lastauto von hinten auf. Mock erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in das städtische Krankenhaus in Mainz eingeliefert. In der gleichen Nacht verlor der 30jährige Spengler Ph. Schultheis aus Harxheim beim Herabfahren des Harxheimer Berges die Gewalt über sein Motorrad und rannte mit der Maschine gegen einen Baum. Schultheis wurde auf die Straße geschleudert und erlitt außer einer erheblichen Schädelverletzung auch einen Unterschenkelbruch. Der Schwerverletzte ist in der Nacht zum Sonntag im hiesigen städtischen Krankenhaus gestorben.

*

* **Waldhambach**, 23. Sept. Dieser Tage ist eine 75 Jahre alte Frau mit ihren beiden Söhnen nach Kalifornien ausgewandert. Seit Kriegsende haben hier etwa 10 Einwohner ihre Heimat verlassen.

Schluß des redaktionellen Teils

Graue Haare nicht färben!

[Kleingedruckter Anzeigentext, unleserlich] Fl. Mk. 4.80. Prospekt kostenlos.
General-Vertreter: Heinz Gronwald, Düsseldorf 18

In allen Apotheken bestimmt Einhorn-Apotheke am Markt

DER GEHEIMNISVOLLE CHINESE

ROMAN von J. S. FLETCHER

COPYRIGHT AVALUN-VERLAG, HELLERAU

5

Er zerrte mich weiter, entweder mußte er im Dunkeln sehen können, oder er kannte hier jeden Schritt. Und während das Schreien, Stöhnen und Fluchen von unten zu uns heraufdrang, packte er meinen Arm noch fester und flüsterte mir ins Ohr:

„Kommen Sie! Die Gesellschaft wäre erledigt. Nur geradeaus und keine Angst haben. Jetzt sind wir in Sicherheit — immer gradeaus — dann die Treppe 'runter — und dann was zu trinken! Mein Gott, ich hoffe, daß Einige sich den Hals gebrochen haben, ich wünschte nur, alle hätten es getan! Kommen Sie nur!"

Ich ließ mich von ihm einen dunklen Gang entlang führen. Es war ein schönes Gefühl, nach der wackligen, morschen Treppe wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Ich ließ mich ruhig von ihm führen, mit dem Gefühl, alles wäre besser als das, was wir soeben durchgemacht hatten.

Nach einiger Zeit blieb er stehen und ließ meinen Arm los; er öffnete dann eine Tür und zog mich hindurch; er ließ mich wieder los und schaltete eine Taschenlampe ein, die er wohl bei sich getragen haben mußte. Ich sah jetzt, daß wir auf dem höchsten Absatz einer ganz einfachen, gewöhnlichen Treppe standen. Ich atmete erleichtert auf.

Das erste, was Hollment tat, war, die Tür, durch die wir soeben gekommen waren, mit zwei schweren Riegeln zu versperren; dann wischte er die Stirn mit dem Rockärmel ab. Ganz automatisch tat ich dasselbe, da entdeckte ich, daß mein Gesicht mit Schweißtropfen bedeckt war, und in demselben Augenblick merkte ich, daß meine Zunge mir am Gaumen klebte und mein Mund vollkommen verdorrt war. Wir sahen einander an; er schüttelte den Kopf, ich brachte es fertig, ein paar Worte zu krächzen.

„Sie sagten — was zu trinken?" fragte ich mit rauher Stimme. „Trinken . . ."

Er zeigte auf die Treppe und fing an hinunterzugehen, und bedeutete mir, ihm zu folgen.

„Schon gut — unten gibt's was zu trinken", sagte er, sich etwas umdrehend mit zittriger Stimme. „Hier sind wir sicher. Leeres Haus — gehört mir. Hab' mich den ganzen Tag hier versteckt gehalten. Kommen Sie! Allmächtiger! — wenn das Gesindel hereingeplatzt wäre, bevor wir die alte Treppe 'rauf waren! Dann wären wir jetzt mausetot. Aber nun sind wir sicher. Absolut sicher."

Ich weiß nicht, wie viele Stufen wir hinabstiegen, es waren jedenfalls sehr viele. Wir gingen an vielen Türen auf den verschiedenen Treppenabsätzen vorbei. Einige Türen standen offen, andre waren geschlossen. Blickte man durch eine offenstehende Tür, so war nur ein leeres Zimmer zu sehen. Obwohl ich noch sehr erregt war, behielt ich die Augen offen und merkte mir, was ich sah.

Dies war ein altes, einst schönes Haus; geschnitzte Geländer, verzierte Decken, Spuren geschmackvoller Architektur waren überall zu sehn — sicherlich hatte es früher einem reichen Kaufmann gehört. Es mußte seit Jahren, vielleicht seit fünfzig, sechzig Jahren, unbewohnt gewesen sein — überall Schmutz, Staub, Zeichen von Verfall. Im ganzen Haus ein drückendes Schweigen, wie man es nur in verlassenen Häusern empfinden kann, und man konnte einen Geruch warnehmen, der an die Luft in den tiefen Gewölben unterhalb einer Kirche erinnerte. Schließlich kamen wir in die Vorhalle. Sie schien ein großer düsterer Raum zu sein, aber ich konnte das nicht genau feststellen, da Hollment vorsichtshalber seine Taschenlampe so hielt, daß das Licht nur auf den Boden fiel, und ich daher einen undeutlichen Eindruck des Raums bekommen konnte.

Wieder blieb er vor einer Tür stehen, schloß sie auf und bedeutete mir, hindurchzugehen. Nochmals war eine Treppe vor uns, die anscheinend in das Kellergeschoß führte; aber am Fuß dieser Treppe stand die Tür eines erleuchteten Zimmers offen. Durch diese sah ich die Ecke eines farbigen Teppichs — ich glaube, er war rot — jedenfalls wirkte er gemütlich und anheimelnd, ein merkwürdiger und überraschender Anblick in diesem wahrhaft vereinsamten Haus! Einen Augenblick später, — nachdem die letzte Tür verschlossen und verriegelt worden war — standen wir am Fuß der Treppe, und jetzt sah ich zu meinem größten Erstaunen ein behaglich eingerichtetes Wohnzimmer. Es war recht bequem möbliert, und ein helles Feuer brannte im Kamin.

Erst, als ich dieses Feuer sah, merkte ich, wie ich fror; ich war ganz kalt, so kalt, daß ich zitterte. Hollment mag sich auch so gefühlt haben, jedenfalls hatte er kaum die Taschenlampe hingelegt und den Docht einer auf dem Tisch stehenden Lampe hochgeschraubt, als er zu einem Eckschrank ging, Flasche und Gläser holte und mir bedeutete, ihm die Wasserkaraffe von der Kredenz zu reichen. Ich ließ ihn die Getränke zubereiten, in dem Augenblick hatte ich nur den einen Gedanken, möglichst bald einen recht starken Whisky oder Kognak trinken zu können. Hollment schenkte sich und mir ein, wir tranken, und er seufzte tief auf, als er sein Glas halb geleert hatte. Dann schüttelte er sich und zeigte auf die Flasche.

„Kognak!" sagte er. „Ein Zeug, das ich kaum anrühre — Whisky ist mein Geschmack und immer nur wenig, denn ich bin aus Prinzip ein mäßiger Mann. Aber wenn man solch ein kleines Abenteuer erlebt hat, ist Kognak grade das Richtige! Ich konnte ihn jetzt gut gebrauchen. Sie auch, nicht wahr? Geht's besser?"

„Ja, Mr. Hollment, bedeutend besser," antwortete ich, nachdem ich auch mein Glas halb geleert hatte. „So viel besser, daß ich Sie fragen möchte — war es vor zehn Minuten oder hundert Jahren, daß ich Sie fragte — was hat dies alles denn zu bedeuten?"

„Und ich werde Ihnen genau so wie vorhin antworten", entgegnete er gutgelaunt. „Sie werden es nicht verstehn. Aber es tut mir leid, daß Sie mit hereingezogen worden sind. Jedenfalls, hier sind Sie sicher. Wir beide sind hier sicher. Doch, es war nahe dran! Also nochmals, wir sind jetzt sicher und dazu noch mit heiler Haut!"

Ich trank meinen Kognak aus und stellte das Glas hin.

„Dann werden Sie mich wohl jetzt fortgehen lassen, Mr. Hollment," sagte ich. „Ich nehme an, Sie kennen einen sicheren Weg aus diesem Haus und . . ."

Er starrte mich an, als ob ich einen vollkommen phantastischen und unmöglichen Vorschlag gemacht hätte, und ich merkte sofort, daß ich zu einem unfreiwilligen Aufenthalt von unbestimmter Länge verurteilt war.

„Einen sicheren Weg aus diesem Haus", wiederholte er, „den gibt es die nächsten paar Stunden und vielleicht die ganze Nacht lang nicht. Darauf können Sie Gift nehmen. Seien Sie zufrieden. Wie ich schon sagte, hier sind wir in Sicherheit, aber draußen!" Er schnitt eine Grimasse und machte einen Dolchstoß nach. Dann trank er wieder, und mir schien, als klapperten seine Zähne etwas dabei. Ich starrte ihn ungläubig an.

„Sie wollen sagen — diese Burschen?" fragte ich. „Diejenigen, die nicht ihre verdammten Hälse oder Arme und Beine gebrochen haben," antwortete er grimmig. „Einige sind unverletzt davongekommen, darauf möchte ich wetten, solche Teufelsbrut kommt immer durch! Sie werden überall herumstrolchen, und heute nacht will ich nichts mehr riskieren. Hier können Sie nicht hereinkommen, aber wie ich sagte, draußen . . .!"

„Aber die Polizei, Herr Hollment?" sagte ich. „Durch den Radau und besonders durch die zerbrochene Tür an der Straße wird sie doch aufmerksam geworden sein. Sie wird doch sicherlich schon in Ihrem Laden sein."

„Das kann man nicht wissen", antwortete er. „Dies ist eine verlassene Gegend, wenig Menschen sind nachts unterwegs, und vor einer Viertelstunde wird der Schutzmann, der hier patrouilliert, weit weg gewesen sein. Jedenfalls dürfen wir nichts riskieren! Und übrigens, woran fehlt es Ihnen hier? Nehmen Sie wie ich noch einen Schluck Kognak, nehmen Sie eine Zigarre — die in der Kiste drüben sind gut —, und wenn wir uns etwas erholt haben, essen wir einen Bissen und überlegen uns das Weitere. Die Hauptsache ist, daß wir nicht beide im Laden mit einigen Zentimetern kalten Stahls in der Gurgel auf dem Rücken liegen. Bedienen Sie sich!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 23. September 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 440

Neuer Verlust-Abschluß der Spinnerei und Weberei Steinen

Gesamtverlust von 1 135 590 ℳ

⊙ (Eig. Dr.) Die o. GV. dieser Gesellschaft, der Textilindustrie des Wiesentals, die mit einem AK. von 3 Mill. ℳ arbeitet, genehmigte die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1929, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Der nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 410 958 ℳ sich ergebende Verlust von 567 643 ℳ wurde auf neue Rechnung vorgetragen, sodaß sich einschließlich des Verlustes von 1928 von 568 007 ℳ ein Gesamtverlust von 1 135 590 ℳ ergibt. Der Verlust des Jahres 1929 ist auf die schlechten Preis- und Konjunkturverhältnisse zurückzuführen. Vom Vorsitzenden des AR. wurde erläuternd mitgeteilt, daß die im Laufe des Jahres 1929 eingeleiteten Reorganisationsmaßnahmen sich noch nicht auswirken konnten, da sich auch im Jahre 1930 keine Besserung gezeigt habe, im Gegenteil sogar die Preis- und Beschäftigungsverhältnisse eine Verschlechterung erfahren haben. Wahrscheinlich hätte man aber doch mit einer gewissen Verbesserung des Fabrikationsergebnisses für 1930 rechnen können, wenn nicht ein in diesem Frühjahr ausgebrochener Streik die Fabrik für längere Zeit lahmgelegt hätte. Sobald sich das Ausmaß der Sanierung bestimmen läßt, muß nach der Auffassung des AR. und des Vorstandes alsbald eine Sanierung durchgeführt werden. Der Vorsitzende erklärte ferner, daß der Spinnerei und Weberei Steinen AG. keinerlei Debitorenzessionen oder Warenübereignungen vorliegen, sodaß die in der Bilanz stehenden Aktivposten tatsächlich Eigentum der Gesellschaft seien.

Stürmische Gläubigerversammlung

der Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit, Frankfurt a. M.

Die gestrige erste Gläubigerversammlung dieser insolventen Frankfurter Bausparkasse und ihrer Tochterunternehmung, der Bank der Arbeit AG., verlief, wie wir in Ergänzung unserer Mitteilung im heutigen Mittagsblatt nachtragen, erwartungsgemäß angesichts der 5000 geschädigten Sparer sehr stürmisch und hatte trotz sechsstündiger Dauer kein greifbares Resultat. Die Ueberschuldung wird mit 400 000 ℳ angegeben, vorausgesetzt, daß der Verwaltungskostenbeitrag von 2½ v. H. aktivierbar ist, was aber bezweifelt werden muß, so daß die tatsächliche Ueberschuldung entsprechend der ersten Schätzung wohl 1,5 Millionen ℳ erreichen dürfte. Vorläufig ist sowohl Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens als auch des Konkursverfahrens gestellt worden. Ob es gelingt, daß die insolvente Bausparkasse durch ein anderes Institut übernommen wird, wodurch wenigstens ein geringer Teil der Guthaben abgedeckt werden könnte, gilt als sehr fraglich.

Deutsche Linoleumwerke AG. Stuttgart-Bietigheim

Wieder 15 v. H. Dividende

⊙ (Eig. Dr.) Wie wir auf Anfrage bei der Verwaltung erfahren, wird der letzte scharfe Kursrückgang nur auf börsentechnische Momente zurückgeführt. Keinesfalls sei er in Einklang mit der Lage und Entwicklung des Unternehmens zu bringen. An der industriellen Situation hat sich seit der letzten Verwaltungserklärung nichts geändert; sie sei im Gegenteil durchaus befriedigend. Die Gesellschaft habe im Gegensatz zu anderen Industrien in diesem Jahre kaum einen nennenswerten Umsatzrückgang erfahren. Seit Juli ist sogar ein lebhaftes Anziehen des Geschäftes und eine Umsatzsteigerung zu verzeichnen, verursacht aus Saisongründen und in letzter Zeit angeregt durch die Ende August eingetretene Preisermäßigung.

Das finanzielle Ergebnis des bisher verlaufenen Geschäftsjahres entspreche dem des Vorjahres. Es bestehe heute keinerlei Grund zu der Annahme, daß, wenn nicht besondere Umstände in Deutschland eintreten, für 1930 gegenüber dem Vorjahre ein geänderter Abschluß und eine andere Dividende als 15 v. H. wieder vorgeschlagen wird.

* Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim. Die Gesellschaft erläßt im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ihre zweite Aufforderung zum Umtausch der Aktien der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft. Die Aktionäre der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Stammaktien zum Umtausch in solche der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. November 1930 einschließlich bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim einzureichen. (Näheres siehe Anzeige.)

Kurse bei freundlicher Grundstimmung erholt

Bessere Auslandsmeldungen — Es liegt kein Grund zu Beunruhigungen vor

Mannheim erholt

Gegenüber den sehr niedrigen Kursen des gestrigen Börsenschlusses war die Tendenz heute leicht erholt. Das Geschäft blieb minimal schon infolge des jüdischen Feiertags. Von Industriewerten notierten Farben 138,5. Gut gehalten waren Westeregeln und Waldhof, schwächer Südzucker und Wayß u. Freytag. Von Bankaktien lagen Hypothekenbanken in Anpassung an niedrigere auswärtigen Notierungen schwächer. Am Rentenmarkt lag noch Angebot vor, die Kurse blieben hier knapp behauptet.

Frankfurt beruhigter

Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse auf Deckungen und kleine Kauforders die Kurse etwas anziehen konnten, war die Stimmung an der heutigen Börse allgemein weiter beruhigt. Nennenswertes Geschäft entwickelte sich jedoch nicht, da infolge des israelitischen Feiertages viele Börsenbesucher fehlten. Naturgemäß bestand auch im Zusammenhang mit den Kursrückgängen für deutsche Werte im Auslande weiter Zurückhaltung. Das Angebot des Auslandes und der Kundschaft an den Aktienmärkten hat jedenfalls nachgelassen. In verschiedenen Werten schritt die Spekulation zu Deckungen. Die Kurse waren daher im allgemeinen auf dem stark reduzierten Niveau des Vortages behauptet. J. G. Farben eröffneten ¾ v. H. fester und konnten später 1 v. H. anziehen. Metallgesellschaft unverändert. Am Elektromarkt lagen AEG. 1 v. H. höher; Licht u. Kraft, Gesfürel und Schuckert behauptet, Siemens dagegen stärker gefragt und 4¾ v. H. fester. Am Montanmarkt war das Geschäft still; nur Rheinstahl im Zusammenhang mit dem Interesse für J. G. Farben verlangt und 2¾ v. H. höher. Von Kaliaktien konnten sich Salzdetfurth weitere 3¼ v. H. erholen.

Berlin: Kursbesserungen um 1—2 v. H.

Nach einem so gut wie geschäftslosen Vormittag und vorbörslichem Verkehr, der aber eher schwächere Veranlagung zeigte, machte sich kurz vor Festsetzung der ersten Kurse eine Beruhigung bemerkbar, die man auch schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse beobachten konnte. Die vorliegenden Momente waren sowohl günstig, wie auch ungünstig, doch waren verschiedene Baissemomente, wie die Abschwächung der Younganleihe an den gestrigen Auslandsbörsen usw. aufgehoben durch festere Meldungen, die heute vormittag aus London und Amsterdam kamen. Die Devisennachfrage ist zwar noch wie vor stark, doch hat die Reichsbank heute im Gegensatz zu gestern keine Goldabgaben vorgenommen. Die gestrige Newyorker Börse lag, besonders wieder für deutsche Bonds schwächer. Nach amerikanischen Schätzungen soll die kurzfristige Auslandsverschuldung Deutschlands 4—500 Mill. Dollar betragen. Die Spekulation schritt zu Deckungen, man wollte auch an verschiedenen Märkten Interventionen beobachten. Die Stimmung wurde durch einen Artikel der Londoner Times beeinflußt, in dem erklärt wird, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Die ersten Kurse waren nicht einheitlich, jedoch konnte man bei 1 bis 2proz. Schwankungen nach beiden Seiten meist Besserungen feststellen.

* Hauptversammlung der Kraftwerk Rheinau AG., Mannheim. In der o. HV. in Hagen i. W. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. beschlossen.

⊙ Keine Anleiheverhandlungen der AEG. (Eig. Dr.) Zu den Meldungen, daß sich Gen.-Dir. Minor von der General Electric zwecks Anleiheverhandlungen mit der AEG. in Berlin befindet und diese Verhandlungen durch das Wahlergebnis derartig beeinträchtigt worden seien, daß man wohl bereits davon sprechen könne, daß sie gescheitert sind, erfahren wir von zuständiger Seite folgendes: Gen.-Dir. Minor befindet sich zur Zeit in Berlin und hat hier mit einigen Herren der AEG. Besprechungen allgemeiner Natur gepflogen. Finanzfragen sind hierbei nicht erörtert worden und die Meldung von Anleiheverhandlungen oder gescheiterten Anleiheverhandlungen ist völlig aus der Luft gegriffen.

⊙ Keine Anleiheverhandlungen der Daimler-Benz AG. (Eig. Dr.) Ebenso wie die Meldungen über Anleiheverhandlungen der AEG., stellt sich die von gleicher Seite verbreitete Nachricht über abgebrochene Verhandlungen der Daimler-Benz AG. als völlig unzutreffend heraus. Wie uns von zuständiger Seite erklärt wird, haben weder Anleiheverhandlungen stattgefunden, noch sind Anleiheverhandlungen nach dem Wahlergebnis gescheitert.

⊙ Adam Opel AG., Rüsselsheim. (Eig. Dr.) Der deutsche Automobilabsatz im August 1930 ist in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage als außerordentlich gut behauptet zu bezeichnen. Die Adam Opel AG. konnte, wie wir hören, ihren Anteil an diesem Gesamtabsatz wiederum steigern, und zwar sowohl im Personen- als auch im Lastkraftwagengeschäft. Der gestiegene Anteil im Personenwagenabsatz wurde durch den 8/40 PS-Wagen, der verbesserte Lastwagenanteil durch den kleinen 4/20 PS-Lieferwagen erreicht.

⊙ Rheinische Pianofortefabriken AG., vorm. Mand, Koblenz — 2,75 Mill. ℳ Verluste. (Eig. Dr.) Die anläßlich der letzten Sanierung beschlossene Wiedererhöhung des AK. von 250 auf 400 000 ℳ konnte nicht durchgeführt werden. Der Verlust 1929/30 beträgt, wie wir erfahren, rund 250 000 ℳ, so daß das ganze AK. verloren ist. Bei der Liquidation gehen nicht nur die Aktionäre leer aus, in der Masse besteht auch für die Forderungen von über 2,5 Mill. ℳ der ungesicherten Gläubiger (Lieferanten) keinerlei Quote, so daß sich einschließlich des AK. der gesamte Verlust auf über 2,75 Mill. ℳ erhöht, ohne den lediglich übereigneten und belasteten Immobilien. Dieser katastrophale Zusammenbruch ist hauptsächlich auf die Insolvenz der Deutschen Pianowerke AG. zurückzuführen, der man sämtliche Fabrikate bei der Fusion übereignet hat, bei der aber nun nach Lage der Dinge eine Liquidationsquote nicht zu erwarten ist. Bei dem Koblenzer Unternehmen hätte man ohne die Pianowerke AG. für die Aktionäre wenigstens etwa 40 v. H. Liquidationsquote ausschütten können. Nunmehr wird es voraussichtlich mangels Masse überhaupt nicht zum Konkurs kommen können.

Lokomotivaufträge der Reichsbahn

Nur sieben Fabriken erhalten Reichsbahnaufträge

⊙ Berlin, 23. Sept. (Eig. Dr.) Von der Reichsbahn ist in Gemeinschaft mit Vertretern der Lokomotivindustrie ein Vertragsentwurf ausgearbeitet worden, der die Beschränkung der Lokomotivaufträge der Reichsbahn auf voraussichtlich höchstens sieben Fabriken vorsieht. Es sind dies fünf Fabriken, die ohne weiteres als industriell existenzfähig angegeben werden, nämlich Borsig, Hannomag, Henschel, Krupp und Schwartzkopf, ferner zwei Fabriken, die u. „Fr. Ztg." aus außerwirtschaftlichen Gründen nicht aus der Lokomotivindustrie ausgeschaltet werden können, nämlich Schichau wegen der Osthilfeabmachungen und eine noch zu bestimmende süddeutsche Fabrik, auf die mit Rücksicht auf die Länderquotenbestimmungen nicht verzichtet werden kann.

Der Vertrag soll auf die Dauer von drei Jahren geschlossen werden und sieht außer den jetzigen, ins Arbeitsbeschaffungsprogramm fallenden Bestellungen über voraussichtl. 150 Lokomotiven, für die nächsten 3 Jahre nochmals 300 Lokomotiven vor. Die Fabriken, die für die weitere Lokomotivlieferung der Reichsbahn demnach nicht mehr in Frage kommen, sollen durch Ersatzaufträge entschädigt werden. In der in diesen Tagen stattfindenden Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn wird über den Vertragsentwurf die Entscheidung fallen.

⊙ Erklärung der Terra-Film AG. (Eig. Dr.) Verschiedene über die Terra-Film AG. erfolgten Veröffentlichungen geben der Verwaltung Anlaß zu folgenden Erklärungen: Die Majorität befindet sich auf Grund der mit der IG. Farbenindustrie getätigten Transaktion seit in der Hand von Curtis Melnitz. Die Veröffentlichung des Vertrages der Curtis Melnitz Filmproduktion mit Max Reinhardt wegen Inszenierung eines Tonfilms ändert an dieser Tatsache nichts. Wirtschaftlich wirkt sich die von der Curtis Melnitz Filmproduktion getroffene Umdisposition als finanzielle Entlastung der Terra aus. Die Meldungen, wonach Verhandlungen wegen Veränderung im Aktienbesitz der Terra schweben, sind unzutreffend. Unzutreffend ist, daß für die Terra bzw. ihren Majoritätsinhaber irgend eine Notwendigkeit zur Aktienabgabe vorliegt. Die Nachfrage nach der Terraproduktion ist befriedigend. Der deutsche Abschlußbestand auf die neue Produktion beziffert sich bisher auf über 4 Mill. ℳ. Die Verleiheingänge im Monat August erreichten fast 0,5 Mill. Mark und liegen erheblich über den Eingängen des Vorjahres. Die Aussichten für das laufende Jahr sind günstig.

⊙ Zahlungseinstellung der Dortmunder Vulcan AG., Dortmund. (Eig. Dr.) Diese, mit einem AK. von 1,5 Mill. Mark arbeitende Maschinenfabrik hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt ein gerichtliches Vergleichsverfahren an. Die Bilanz für das am 30. Juni 1930 beendete Geschäftsjahr ist noch nicht bekannt, jedoch soll ein weiterer beträchtlicher Verlust entstanden sein.

Schleppender Geschäftsgang am Produktenmarkt

Mühlen bei geringer Kauflust zurückhaltend — Mehlpreise nur wenig verändert

Berliner Produktenbörse v. 23. Sept. (Eig. Dr.)

Infolge der israelitischen Feiertage war die Produktenbörse nur schwach besucht und von regulärem Geschäft konnte kaum gesprochen werden. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache auf den handelsrechtlichen Lieferungsmarkt. Weizen setzte 1—2 ℳ schwächer ein, nur Septemberweizen war verhältnismäßig gut gehalten; Roggen blieb in den vorderen Sichten unverändert, für spätere Lieferung gaben die Preise trotz einiger Stützungskäufe um bis 1¼ ℳ nach. Auch Hafer war um 1—1¼ ℳ gedrückt. Im Promptgeschäft war Brotgetreide zur Waggonverladung weiter nur mäßig angeboten; für Weizen nannte man etwa gestrige Preise. Roggen wurde in der Höchstnotiz unter Interventionen um 1 ℳ heraufgesetzt. Das über Bedarf vorliegende Angebot von Kahnmaterial blieb vernachlässigt, da die Mühlen angesichts des schleppenden Mehlabsatzes nur geringe Kauflust bekunden. Die Mehlpreise waren wenig verändert. Hafer und Gerste weiter in schleppendem Geschäft.

Amtlich notiert wurden: Weizen 203—05, ruhig, Sept. 249; Okt. 200,50—00; Dez. 200 u. B.; März 270; Roggen 160—63, gefügt; Sept. 174,50 u. B.; Okt. 175—½; Dez. 187; März 199; Gerste 203—32, still; Futtergerste 176—90, still; Hafer 154—64, matter; Sept. 156; Okt. 156,75—½; Dez. 166—7,50; März 180,50 Br.; Weizenmehl 27,25—35,50, still; Roggenmehl 25,25—26,75, still; Weizenkleie 9,50—¾, still; Roggenkleie 8—8,25; Viktoriaerbsen 30—34; Futtererbsen 19—21; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 20—23; Rapskuchen 9,80—10,20; Leinkuchen 17,20 bis 60; Sojaextraktionsschrot 14—14,60; Rauhfutter: drahtgepreßt. Roggenstroh 0,70—80; Weizenstroh 0,60—70; Haferstroh 0,60—65; Gerstenstroh 0,70—85; gebünd. Roggenlangstroh 0,70—80; bindfadengepr. Roggenstroh 0,60—75; Weizenstroh 0,55—65, still; Häcksel 1,40—50; handelsübl. Heu, gesl. trocken 1,45—65; gutes Heu (erster Schnitt) 2—2,20; (zweiter Schnitt) 1,60—2; Thymotee, lose 2,70—3,10; Kleeheu, lose 2,30—70; Mielitzheu, lose (Warthe) 1,65—85; (Havel) 1,20—60; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; alles. Tendenz ruhig.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 23. Sept. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 6,70; Nov. 6,87½; Jan. 7,07½; März 7,30; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 117½; Nov. 112½; Jan. 115⅝; März 118.

* Liverpooler Getreidekurse vom 23. Sept. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz willig: Okt. — (6,5⅝); Dez. 6,4 (6,4⅝); März 6,5⅜ (6,6⅜); Mai — (6,7⅜); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 29½; London Weizenmehl 29¾—29½. — Mitte: stetig: Okt. 6,4⅝ (6,5⅝); Dez. 6,4⅝ (6,4⅝); März 6,5¾ (6,6⅜); Mai 6,6 (6,7¼); Mehl unv.

* Magdeburger Zuckerterminbörse vom 23. Sept. (Eig. Dr.) März 6,30 B 6,25 G; Mai 6,50 B 6,45 G; Aug. 6,75 B 6,70 G; Sept. 6,30 B 6,10 G; Okt. 6,10 B 6,00 G; Nov. 6,10 B 6,00 G; Dez. 6,05 B 6,00 G; Jan.-März 6,25 B 6,15 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 25,50 u. 25,88 u. 26; Sept. 25,62½ u. 26 u. 26,12½; Tendenz ruhig.

* Bremer Baumwolle vom 23. Sept. (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 12,19.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Sept. (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (31) 591; März (31) 602; Mai (31) 611; Juli (31) 618; Sept. (30) 580—81; Dez. (31) 586—87; Jan. (32) 638; Tagesimport 10 700; Tendenz ruhig. — Mitte: Jan. (31) 588; März (31) 598; Mai (31) 607; Juli (31) 615; Okt. (31) 576; Dez. (31) 584; Jan. (32) 633; Egypt. Upper F. G. fair loco 8,68; Tendenz ruhig.

Londoner Metallbörse vom 23. September 1930

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (1874/0 fein Stand.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	45,25	Zinn, Standard	131,7	Aluminium	—,—
3 Monate	45,44	3 Monate	133,6	Antimon	—,—
Settl. Preis	45,25	Settl. Preis	131,7	Quecksilber	22,75
Elektrolyt	49,50	Banka	135,7	Platin	—,—
best selected	48,25	Straits	133,7	Wolframerz	10,25
Strong Sheets	—,—	Blei ausländ.	17,75	Nickel	—,—
El.-wirebars	50,—	Zink gewöhnlich	15,50	Weißblech	—,—

* Berliner Metallbörse: Wegen der jüdischen Feiertage keine Börse.

⊙ Privatdiskont um ¼ v. H. erhöht. (Eig. Dr.) Das ständig anhaltende starke Angebot von Wechselmaterial führte an der Berliner Dienstagbörse, nachdem erst an den beiden Vorbörsentagen Erhöhungen um ⅛ v. H. erfolgt waren, zu einer neuerlichen Heraufsetzung der Sätze, und zwar diesmal im Ausmaß von ¼ v. H. Die Sätze betragen jetzt 3⅞ v. H. für beide Sichten.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	22.	23.
5% Bad. St.-A. 11	77,—	77,—
5% Bad. Kom. Gd.	87,—	87,—
5% Pfälzer Städt	90,—	90,—
10% Mhm. Gold	99,50	99,50
8% " Gold	93,—	91,—
6% " Gold	75,—	74,—
6% Heidelbg. 26	58,—	68,—
Badische Bank	130,0	130,0
Pfälz. Hypoth. B.	136,0	137,0
Rh. Hypoth. Bk.	134,0	133,5
D. Bank u. Disc.	112,5	110,0
Badischer Hof	—,—	—,—
Eichbaum	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Pfälz. Preßhefe	125,0	126,0
Schwartz Storch.	131,0	131,0
[illegible]	157,0	157,0
Bad. Assecuranz	114,0	114,0
Continent. Vers.	33,—	33,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—

	22.	23.
A.-G. f. Seilind.	47,—	47,—
Brown, Boveri	99,50	98,—
Daimler-Benz	26,—	25,60
Deutsche Linol.	150,0	140,0
Enzinger Union	78,—	76,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	138,3	138,5
10% Grkr.W. Mhm.	111,0	111,0
15% " "	136,0	136,0
Portl. Zem. Heidelb.	93,—	93,—
C. H. Knorr	180,0	168,0
Konserven Braun	36,—	36,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
[illegible]	101,0	100,0
Rh. Elektr. V.-A.	130,0	130,0
Rheinmühlenw.	118,0	118,0
Südd. Zucker	134,5	133,0
Verein Dtsch. Oelf.	72,75	72,75
Wayß & Freytag	55,—	52,—
Zellstoff Waldhof	123,0	124,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
6% Reichsanl.	—,—	—,—
5% " 27	87,75	—,—
Ablösungsschuld I	60,—	60,85
" ohne	5,40	5,86
D. Reichsb. (Goldanl.)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 13	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	—,—	3,85
6% Pfandbr. 25	—,—	—,—
10% Mhm. Gold 25	99,50	99,50
8% " " 26	93,—	92,—
6% " " 27	74,50	74,50
6% Gr. Kr. Mhm. 23	15,50	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible]	97,50	79,50
8% [illegible]	70,50	73,—
8% [illegible]	87,—	87,—
8% [illegible]	99,50	99,50
8% [illegible]	99,25	98,25
8% " " 5-6	99,25	99,25
8% " " 10-11	95,—	95,—
8% " " 12-13	90,—	90,—
6% Rhein. Hyp.	87,25	87,25
6% Pfälz. Hyp.	90,—	87,75
6% [illegible]	86,—	—,—
6% [illegible]	86,—	84,—
6% [illegible]	84,50	83,50

Bank-Aktien

	22.	23.
Allg. D. Credit	104,7	103,7
Badische Bank	—,—	—,—
Barmer Bankver.	112,5	111,0
Bayr. Hyp. u. W.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	121,0	120,5

	22.	23.
Darmst. u. Nat.	168,5	169,5
Deutsche Disconto	117,0	117,5
D. Effekten Bank	109,0	—,—
D. Hyp. u. Wechs.	131,0	130,0
[illegible]	94,50	96,—
Dresdner Bank	118,7	117,0
Frankf. Bank	95,—	95,—
Frankf. Hyp.-Bk.	134,0	137,0
Nürnberg. Verein	—,—	—,—
Oest. Cred.-Anst.	27,80	27,75
Pfälz. Hyp.-Bk.	137,0	137,0
Reichsbank	235,0	234,5
Rhein. Creditb.	—,—	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	133,0	131,5
Südd. Boden-C.	136,5	135,0
Südd. Disconto	—,—	—,—
Wiener Bankver.	10,40	10,35
Württ. Notenb.	139,0	139,0
Allianz	180,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	22.	23.
Hapag	81,—	81,—
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	81,50	81,—
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	22.	23.
Eschweil. Bergw.	215,0	215,0
Gelsenk. Bergw.	103,0	100,0
Ilse Bgb. St. E.	214,0	—,—
Kali Aschersleben	—,—	—,—
Kali Salzdetfurth	285,1	288,0
Kali Westeregeln	131,5	—,—
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm. Röhr.	—,—	73,25

	22.	23.
Otavi-Minen	—,—	33,00
Phönix Bergbau	60,50	—,—
Rheinstahl	74,75	—,—
Salzw. Heilbr.	210,0	210,0
Tellus Bergbau	68,50	—,—
Ver. Laurahütte	60,25	—,—
Ver. Stahlwerke	72,—	70,—

Industrie-Aktien

	22.	23.
Accumulat. Fr.	144,0	141,5
[illegible]	200,0	—,—
[illegible]	207,5	208,5
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
E. F. G. El.-W.	130,0	126,0
[illegible]	107,0	107,0
[illegible]	125,0	125,0
Brem.-Besig. Oel	54,—	54,—
[illegible]	—,—	98,50
Cement Heidelbg.	99,75	99,75
" Karlstadt	118,0	119,0
Chade	—,—	—,—
Chamotte Ann.	81,50	81,50
Chemische Albert	37,00	35,50
Dt. Erdöl	40,—	40,—
Daimler Benz	26,25	26,35
[illegible]	109,5	109,5
D. Gold- u. S. Anst.	138,7	138,0
Dt. Linoleum	148,0	148,7
Dt. Verlag	150,0	150,0
Dresd. Schnellpr.	—,—	41,—
[illegible]	51,—	51,—
Dyckerh. & Widm.	—,—	63,—
Eisen Kaiserslt.	—,—	—,—
[illegible]	65,—	65,—
Enzinger Union	78,50	78,—
Eßlinger Masch.	36,—	36,—
Ettling. Spinn.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	108,0	107,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	138,3	138,5
6% " Bonds 28	93,50	93,50
[illegible]	—,—	—,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Hof	130,0	130,0
[illegible]	—,—	—,—
Goldschmidt Th.	45,—	45,—
Gritzner M. Durl.	51,50	53,—
Grün & Bilfinger	165,0	168,0
[illegible]	32,—	30,—
Hanfwerke Füssen	—,—	51,—
Hilpert Armatur	71,50	—,—
[illegible]	131,0	131,0
Hoch- u. Tiefbau	61,—	61,—
Holzmann, Phil.	74,50	73,—
Holzverkohl.-Ind.	—,—	66,75
[illegible]	62,40	60,40
Junghans Gebr. E.	33,—	32,25
[illegible]	63,50	—,—
[illegible]	52,50	51,—
[illegible]	—,—	130,0
[illegible]	—,—	—,—

	22.	23.
Konserven Braun	38,—	38,—
Krauß & Co. Lok.	68,—	68,—
Lechwerke	66,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	66,—	66,—
Mainkraftwerke	77,—	78,—
Metallg. Frankf.	96,—	96,—
[illegible]	73,50	73,25
[illegible]	—,—	78,—
Moenus	25,50	—,—
Motoren Deutz	72,—	71,—
Motor. Oberursel	138,5	—,—
Pf. Nähm. Kayser	—,—	—,—
[illegible]	106,0	106,0
[illegible]	—,—	—,—
Rütgerswerke	50,—	49,10
Schnellpr. Frankth.	29,50	28,—
Schramm Lackf.	73,—	73,—
Schuckert, Nürnbg.	138,5	135,3

	22.	23.
Schuhf. Herz	35,—	36,00
Seilindustr. Wolff	43,—	—,—
Südd. Zucker	134,0	133,0
Tricot. Besigheim	44,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	50,—	58,50
Ver. Deutsch. Oel.	73,50	73,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,—	—,—
[illegible]	—,—	65,—
Voigt & Häffner	130,0	130,0
[illegible]	90,—	90,—
Wayß & Freytag	54,—	52,—
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Aschaffg.	69,—	68,75
" Memel	95,—	—,—
" Waldhof	—,—	130,0
Ufa (Freiverk.)	60,—	60,—
[illegible]	9,—	9,—

Terminnotierungen (Schluß)

	22.	23.
Allg. Dt. Credit	104,7	104,5
Bank f. Brauind.	114,0	114,0
Barmer Bankver.	112,5	111,0
Bayr. Hyp. u. W.	138,0	137,0
Berl. Handelsges.	131,0	—,—
Commerzbank	121,5	121,0
Darmst. u. Nat.	167,0	168,5
Deutsche Disconto	117,0	118,5
Dresdner Bank	117,5	117,5
A.-G. für Verkehr	61,50	57,—
Dt. Reichsb. Vorz.	90,25	—,—
Hapag	80,50	81,—
Nordd. Lloyd	80,—	81,—
A. E. G.	71,—	69,50
[illegible]	128,0	128,7
Bemberg	80,—	78,—
Bergmann	—,—	—,—
Buderus Eisen	58,50	58,50
Cement Heidelbg.	99,75	99,75
Compan. Hisp.	302,0	301,0
Contin. Gummi	130,0	127,0
Daimler-Benz	—,—	26,—
Deutsche Erdöl	65,25	64,75
Dt. Gold- u. Silber	139,0	138,5
Dt. Linoleum	144,0	146,0
Elektr. Licht u. Kraft	125,0	124,5
Elektr. Lieferung	—,—	117,5
J. G. Farben	138,3	138,0
Felten & Guill.	101,5	98,—
Gelsenk. Bergw.	103,0	100,0
Gesfürel	128,0	124,0
Goldschmidt	45,—	45,—

	22.	23.
Harpener Bergbau	92,—	90,—
Ph. Holzmann	75,—	74,—
Ilse Bergbau	218,0	218,0
Kali Aschersleben	183,0	181,0
Kali Salzdetfurth	298,0	290,0
Kali Westeregeln	132,0	130,0
Kl. Karstadt	82,25	81,—
Klöcknerwerke	75,—	73,—
Lahmeyer & Co.	148,0	148,0
Mannesmann	74,50	—,—
Mansfelder	48,—	49,—
Metallgesellsch.	98,50	98,—
Miag Mühlenbau	—,—	79,50
Montecatini	48,50	48,50
Oberbedarf	—,—	—,—
Otavi Minen	32,25	33,50
Phönix Bergbau	60,—	67,50
Rh. Braunkohlen	—,—	188,0
Rh. Elektr. (Mannh.)	127,0	125,0
Rh. Stahlwerke	75,—	75,25
Riebeck Montan	—,—	—,—
Rütgerswerke	50,—	49,50
Schuckert	134,5	134,0
Siemens & Halske	174,0	177,0
Südd. Zucker	134,5	133,0
Leonh. Tietz	100,0	100,0
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	72,—	70,—
Zellstoff Aschaff.	—,—	68,50
Zellstoff Waldhof	122,0	123,0

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
Goldanleihe	—,—	—,—
6% Reichsanl. 27	88,—	88,—
Ablös.-Schuld I	60,70	60,80
ohne Auslosungsrechte	7,—	6,80
6% Bad. Anleihe	—,—	18,—
5% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	7,40	7,40

	22.	23.
5% Roggenwert.	8,60	—,—
5% Roggenrente	7,60	7,85
5% [illegible]	7,60	7,80
5% [illegible]	29,00	29,15
4½% [illegible]	45,—	45,15
4% " [illegible]	—,—	27,30
4% " [illegible]	—,—	—,—
4% " [illegible]	1,60	—,—
4½% " [illegible]	3,88	—,—
4½% " [illegible]	3,—	4,35

	22.	23.
4% Türk. Bd. Anl.	4,25	—,—
4% " Bagd.-Eb. I	—,—	8,20
4% " " II	—,—	8,10
4% " unif. Anl.	—,—	8,15
4% " Zollobl. 1911	—,—	8,10
" 400-fr.-Lose	13,75	11,50
4½% Ung. Gr. 13	20,50	—,—
4½% " 14	—,—	24,50
4% Ung. Goldr.	24,40	24,40
4% " Kronenr.	3,05	3,—
4½% Anat. Ser. I	13,60	13,60
4½% " Ser. II	13,70	13,60
4½% " III	13,60	13,60
5% Tehuant. Anl.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	22.	23.
Schantungbahn	—,—	—,—
AG. f. Verkehrsw.	58,—	58,—
Allg. Lok. u. Str.	121,5	123,0
Südd. Eisenbahn	106,0	106,0
Oest. St.-Eisenb.	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	100,0
Canada Ablief.	23,50	23,50
Dt. Reichsbahn	—,—	—,—
Hapag	80,50	80,50
[illegible]	160,5	159,5
Hansa Dampf.	125,0	126,0
Nordd. Lloyd	80,50	80,50
[illegible]	—,—	—,—

Bank-Aktien

	22.	23.
Bank f. el. Werte	108,7	107,0
Bank f. Brauind.	114,0	110,0
Barmer Bankver.	111,7	111,5
Berl. Handelsges.	131,2	129,5
Com. u. Privatb.	121,0	120,5
Darmst. u. Nat.-B.	167,5	168,5
Dt. Asiatische Bk.	87,—	87,—
Deutsche Disconto	117,0	117,0
Dt. Übersee Bk.	95,50	94,50
Dresdner Bank	117,0	117,5
Meininger Hyp.	132,0	130,0
Oesterr. Credit	17,75	18,—
Reichsbank	238,7	238,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	22.	23.
Accumulatoren	119,5	112,0
Adlerwerke	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Alfeld Delligsen	43,50	42,—
Allg. Elektr.-G.	126,5	125,5
[illegible]	130,0	133,0
[illegible]	116,0	115,0
[illegible]	61,—	60,15
Aschaff. Zellst.	69,—	67,50
[illegible]	65,75	62,—
[illegible]	113,7	113,5
[illegible]	169,0	169,0
[illegible]	184,0	183,0
[illegible]	84,—	84,—
Bemberg	80,—	77,25
Bergmann Elektr.	157,0	158,0
[illegible]	169,0	169,0
[illegible]	53,—	51,—
[illegible]	97,—	99,—
[illegible]	145,5	145,5
[illegible]	55,—	54,75
[illegible]	120,0	118,0

	22.	23.
Bremer Wolle	134,7	133,1
[illegible]	95,—	94,—
Buderus Eisen	51,50	51,75
Charlott. Wasser	85,75	84,85
Chem. Heyden	45,50	45,50
[illegible]	50,50	50,—
Chem. Albert	41,—	40,—
[illegible]	38,—	37,—
[illegible]	38,—	37,—
Conti-Caoutch.	127,0	126,2
Daimler Motoren	25,75	25,85
Dessauer Gas	118,5	116,7
Dt.-Atlant.-T.	125,0	123,2
Deutsche Erdöl	65,—	64,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	30,25	30,—
Dt. Steinzeug	140,0	139,5
[illegible]	—,—	7,25
[illegible]	48,—	47,65
Deutsche Linol.	148,5	148,0
Dt. Schutzgeb. 08	—,—	—,—
" 14	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	41,75	41,—
[illegible]	100,0	108,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	42,—	42,—
Dynamit Nobel	64,75	63,15
Elektr. Lieferung	120,0	118,5
Elektr. Licht u. Kr.	127,5	126,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	75,—	74,—
[illegible]	226,7	226,7
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	45,50	44,50
[illegible]	108,0	108,1
[illegible]	131,5	130,2
[illegible]	101,0	98,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	150,0	150,0
Gebhard Textil	75,—	75,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	103,7	98,50
Gesfürel	52,25	50,25
[illegible]	—,—	80,—
[illegible]	100,0	98,—
[illegible]	127,0	125,0
[illegible]	119,0	—,—
[illegible]	64,50	64,50
[illegible]	40,—	45,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	30,—	30,—
[illegible]	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	165,2	165,0
[illegible]	56,—	56,50
Harpener	70,15	69,75
[illegible]	65,—	64,—
[illegible]	103,0	101,0
[illegible]	58,—	55,—
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,75	60,25
[illegible]	66,75	66,50
[illegible]	47,—	48,—
[illegible]	76,75	76,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	130,0	130,0

	22.	23.
Hirschberg Leder	65,50	64,75
Hoesch Eisen	76,—	76,50
Hohenlohe-Werke	56,75	56,—
Phil. Holzmann	74,50	73,—
Horch & Co.	54,75	54,75
Ilse Bergbau	219,0	219,7
[illegible]	60,50	57,25
Gebr. Junghans	33,—	31,—
Kahla Porzellan	56,—	56,—
[illegible]	129,0	129,7
Karstadt	88,25	82,—
Klöcknerwerke	73,—	73,50
C. H. Knorr	166,5	165,0
[illegible]	35,50	35,50
[illegible]	33,—	33,—
[illegible]	—,—	35,—
[illegible]	91,75	91,75
[illegible]	71,85	71,—
[illegible]	31,—	31,—
[illegible]	57,—	57,—
Lahmeyer & Co.	146,0	145,0
[illegible]	—,—	97,50
[illegible]	148,0	145,0
[illegible]	470,0	470,0
[illegible]	60,25	60,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	49,—	48,—
[illegible]	17,50	17,25
Mannesmann	73,15	73,50
Mansfelder	50,—	49,25
[illegible]	115,0	115,0
[illegible]	126,0	170,0
[illegible]	181,5	180,0
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	34,—	34,—
[illegible]	125,0	120,0
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	77,50	77,50
[illegible]	128,0	128,0
[illegible]	70,—	69,—
[illegible]	90,—	89,—
[illegible]	11,50	12,25
[illegible]	131,0	128,0
[illegible]	65,75	66,—
[illegible]	44,—	43,50
[illegible]	74,15	73,65
[illegible]	51,00	50,25
[illegible]	165,0	162,0
Phönix Bergbau	70,15	69,25
[illegible]	13,—	12,50
[illegible]	—,—	60,—
[illegible]	139,0	137,0
[illegible]	190,0	186,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	128,0	126,0
[illegible]	43,—	43,—
[illegible]	60,—	61,25
[illegible]	74,—	73,—
[illegible]	97,50	98,—
[illegible]	77,—	77,—
[illegible]	—,—	—,—
Rütgerswerke	50,—	50,25
[illegible]	84,—	85,—
[illegible]	49,50	49,50
[illegible]	298,5	301,0
[illegible]	108,0	104,0
[illegible]	118,5	128,5
[illegible]	72,—	71,25

	22.	23.
Schubert & Salzer	150,5	148,2
Schuckert & Co.	130,0	134,2
Schultheiß	208,0	206,2
Segall Strumpf	23,75	23,—
Siemens & Halske	177,5	177,0
[illegible]	—,—	92,—
[illegible]	75,—	74,15
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	92,15	92,25
[illegible]	35,—	35,—
Südd. Zucker	134,5	133,0
Leonh. Tietz	—,—	—,—
[illegible]	77,50	77,—
[illegible]	132,0	132,0
[illegible]	131,5	130,2
[illegible]	72,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	52,75	52,25
[illegible]	130,0	127,0
[illegible]	113,5	110,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	73,85	72,75
[illegible]	151,5	151,5
[illegible]	138,0	136,0
[illegible]	67,—	68,—
[illegible]	40,75	40,50
Voigt & Haeffner	130,0	130,0
Wanderer Werke	36,—	35,—

	22.	23.
[illegible]	103,2	100,0
[illegible]	79,15	73,25
[illegible]	40,—	—,—
[illegible]	41,25	40,—
[illegible]	—,—	40,—
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Verein	56,50	57,50
Zellstoff Waldhof	123,0	123,0
[illegible]	80,—	81,—
[illegible]	325,0	318,0
Otavi Minen	33,—	33,25

Freiverkehrs-Kurse

	22.	23.
[illegible]	1,00	—,—
[illegible]	65,0	0,66
Deutsche Petrol.	61,50	61,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	6,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	81,—	81,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	82,—	82,—
[illegible]	4,00	4,50
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	—,—	—,—

Terminnotierungen (Schluß)

	22.	23.
Allg. Dt. Credit	104,7	103,5
Bank f. Brauind.	112,0	111,0
Barmer Bankver.	110,7	111,0
Bayr. Hyp. u. W.	128,0	127,0
Berl. Handelsges.	130,0	130,0
[illegible]	129,2	129,0
Comm.- u. Priv.	120,7	121,2
Darmst. u. Nat.	165,0	168,0
Deutsche Disconto	117,5	118,0
Dresdner B.	117,0	118,2
A.-G. f. Verkehr	56,00	56,75
Allg. Lokalb.	123,5	—,—
Dt. Reichsb. Vz.	90,—	90,—
Hapag	79,25	79,75
[illegible]	158,5	159,0
Hansa Dampf.	124,5	120,0
Nordd. Lloyd	79,—	79,75
AEG	69,85	69,25
[illegible]	125,0	124,5
[illegible]	93,50	91,—
J. P. Bemberg	77,—	78,—
[illegible]	159,0	156,0
[illegible]	52,—	51,—
[illegible]	82,50	84,50
[illegible]	103,0	102,2
[illegible]	128,2	128,0
Daimler-Benz	25,—	25,50
Dessauer Gas	115,5	115,2
Deutsche Erdöl	63,50	63,85
Dt. Linoleumw.	138,5	148,5
[illegible]	62,—	62,75
[illegible]	117,5	118,0
[illegible]	128,5	124,5
[illegible]	—,—	—,—
J. G. Farben	138,0	138,0
[illegible]	130,0	130,0
Felten & Guill.	—,—	98,25
Gelsenk. Bergw.	103,0	100,0
Gesfürel	128,0	124,2

	22.	23.
[illegible]	44,50	46,50
Harpen. Bergbau	92,25	90,25
[illegible]	71,50	74,75
Ph. Holzmann	72,50	73,50
[illegible]	114,0	115,0
Ilse Bergbau	212,0	214,5
Kali Aschersleben	187,5	192,0
[illegible]	81,—	82,75
Klöckner Werke	71,50	73,50
[illegible]	72,50	76,50
Mannesmannröhr.	73,50	73,65
Mansfelder	49,25	50,15
Metallbank	96,—	100,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	64,25	65,—
[illegible]	66,—	61,50
[illegible]	71,50	74,25
[illegible]	50,—	50,65
[illegible]	104,5	104,5
Phönix Bergbau	65,—	68,25
[illegible]	118,0	136,6
[illegible]	188,0	185,0
[illegible]	—,—	125,2
[illegible]	75,50	75,50
[illegible]	104,0	102,0
[illegible]	67,—	68,50
Rütgerswerke	49,—	50,25
[illegible]	297,0	298,0
[illegible]	131,0	130,0
Schubert & Salzer	148,2	148,0
Schuckert & Co.	132,5	138,0
[illegible]	198,2	206,0
Siemens & Halske	171,7	175,0
[illegible]	198,0	200,0
[illegible]	101,0	101,0
Ver. Glanzstoff	70,—	70,50
Ver. Stahlwerke	100,0	107,5
Zellstoff Waldhof	120,0	123,5
Otavi Minen	32,50	32,65

MARCHIVUM

NEUES VOM FILM

Dienstag, 23. September 1930 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nr. 440

Aus der Filmwelt

Max Pallenberg ist nunmehr auch für den Tonfilm gewonnen. Sein erster Film wird in Oesterreich unter der Regie des Direktors des Wiener Volkstheaters, Prof. Rud. Beer, gedreht werden. Pallenberg wird zuerst den „Schwejk“ spielen, während später „Familie Schimek“ verfilmt werden soll.

*

Anzengrubers „Vierte Gebot“ wird auch für den Tonfilm zurecht gemacht. Die Regie führt Karlheinz Martin, Direktor der Berliner Volksbühne.

Buster Keaton unerkannt in Berlin

Buster Keaton, der amerikanische Filmkomiker, weilte auf seiner Europareise later in Berlin. Es ist ihm geglückt, dem Sturm der Presse zu entrinnen. Als Unbekannter hält er sich in der Millionenstadt auf.

Die Ereignisse des Jahres 1914, die in einem schwachen Schauspiel gegenwärtig dem Berliner Publikum vorgeführt werden, will gleichzeitig Richard Oswald für den Atlasfilm und G. W. Pabst für den Nerofilm tonfilmisch verwerten. Auf den Ausgang dieses friedlichen Wettstreites darf man gespannt sein, da es immerhin interessant ist, wenn ein Stoff von zwei Seiten unter verschiedenen Gesichtspunkten bearbeitet wird.

*

Grock wird im Oktober zum letztenmal vor das Berliner Publikum treten und anschließend sofort mit seinem ersten Tonfilm beginnen, dessen Pläne jetzt endgültig fertiggestellt sind. Dieser Grock-Großfilm wird in drei Versionen und zwar Deutsch, Französisch und Englisch gedreht werden.

*

Gegenwärtig sind wieder zwei Studentenfilme in Arbeit, von denen aber jeder der beiden Regisseure behauptet, daß diese wirklich einmal das wahre Abbild des heutigen akademischen Lebens zeigen wollen. Der Regisseur Heinz Paul will trotz des süßlichen Titels „Student sein, wenn die Veilchen blühn“ (!!) den Werkstudenten in den Mittelpunkt stellen, während Rolf Randolf in dem Film „O alte Burschenherrlichkeit“ sich mit der entschwundenen Burschenherrlichkeit befassen und dennoch die ewig-jungen Burschenlieder erklingen lassen will.

*

Das Gesetz der Serie scheint sich auch bei den Spionage-Filmen bewahrheiten zu wollen. Nach „Dreyfus“ wird der Fall „Mata Hari“ und „Oberst Redl“ in Bearbeitung genommen.

*

Der erste Ton-Film, den Fritz Lang drehen wird, wird voraussichtlich ein Kriminalfilm sein, dessen Manuskript Thea von Harbou schreibt.

*

Buster Keaton wird auch in Europa wieder auf der Leinwand erscheinen, denn er spielt und spricht die fremdsprachigen Versionen seiner Tonfilme selbst.

*

Hitler hat natürlich auch einen Film gedreht: „Hitlers braune Soldaten kommen“. Die Oberfilmprüfstelle hat aber die Vorführung des Films verboten.

*

Die deutschen Tonfilme laufen nun auch in Palästina. Als erster Film wurde in Jerusalem „Rheinlandmädel“ gezeigt und „Zwei Herzen im ¾ Takt“ werden folgen. Hoffentlich bekommen die Auslanddeutschen auch die wirklich guten deutschen Tonfilme zu hören und zu sehen.

*

Henny Porten arbeitet wirklich an dem Film „Kohlhiesels Töchter“, der vor Jahren als stummer Film große Erfolge erzielt hat. Henny Porten wird in diesem Film eine Doppelrolle spielen, sie wird sogar ein Duett mit sich selber singen.

Der mit großem Erfolg in Deutschland gezeigte stumme Film „Matterhorn“ ist in England von der Zensur verboten worden, weil die erdichtete Liebesrivalität, mit der Edward Whymper im Jahre 1865 den Aufstieg unternahm, im Film mit dem tragischen Ausgang in Verbindung gebracht worden ist.

*

Die Warner Bros. künden eine Reihe Filme in deutscher Sprache an: Zwei Wilhelm Dieterle-Filme „Außer der Reihe“ und „Filmstar gesucht“. Ebenfalls in deutscher Sprache „Ein Soldat des Glücks“ mit John Barrymoore.

*

Roda-Roda hat die Dialoge für einen Militärschwank „Der K. u. K. Feldmarschall“ geschrieben und wird in diesem Film selbst auftreten.

*

„Die weiße Hölle vom Piz Palü“ wurde in England synchronisiert und teilweise mit Dialog ausgestattet. Bei der Vorführung hat diese Bearbeitung allgemeine Ablehnung gefunden. Ein Beweis dafür, daß der stumme Film immer noch seine Daseinsberechtigung hat.

*

Luis Trenker bleibt auch im Tonfilm seinen Bergen treu. Nach dem großen Erfolg „Der Sohn der weißen Berge“ hat er jetzt einen Weltkriegsfilm „Berge in Flammen“ in Arbeit genommen, der an historischen Stätten spielen und das Ringen der Menschen mit den Bergen und der Menschen gegen Menschen zeigen wird. Anschließend will er in den Schweizer Bergen „Wilhelm Tell“ drehen.

Käthe Dorsch im Tonfilm

Lange Jahre ist die beliebte Künstlerin dem Film überhaupt ferngeblieben. Unvergessen ist dennoch ihre Rose Berndt in Hauptmanns Tragödie. Nun kommt sie im Tonfilm wieder auf die weiße Wand, und wenn diese „Lindenwirtin“ als Handlung auch höchst dürftig ist, so wird doch durch gutes Spiel und durch gewisse Ansätze zu einer Tonfilmkultur gezeigt, daß man um eine organische Gestaltung von Bild und Ton bemüht war.

Hanns Heinz Bollmann spielt und singt mit viel Lebendigkeit den verliebten Privatdozenten, der schließlich trotz tückischer Mißverständnisse und Hindernisse in Gestalt der Tochter eines von Oskar Sabo glänzend dargestellten Möbelhändlers die Lindenwirtin heimführt. Mag auch manche Einzelheit operettenhaft wirken und unglaubhaft erscheinen, so versöhnt die bewußt singspielhafte Haltung des Films doch wieder mit dieser Unzulänglichkeit, weil sie einen anderen Wertmaßstab finden läßt, der auch die Belanglosigkeit des ganzen Geschehens und die bisweilen gestellt wirkenden Gesangsszenen noch erträglich macht.

Auch der hessische Dialekt von Käthe Dorsch, den sie noch aus ihrer Mainzer Zeit gut beherrscht, gibt dem Film Farbe und Wärme, was ebenso von dem rheinischen Pedell von Eugen Rex zu sagen ist.

Die Aufnahmen sind leider sämtlich im Atelier gemacht worden, obwohl die malerischen Schönheiten der rheinischen Landschaft Anreiz genug zu echten Naturbildern geboten hätten. Die Studenten kommen nicht schlecht weg, wenn auch ihr phäakenhaftes Dasein der Wirklichkeit entrückt ist wie es ein Singspiel sich eben erlauben darf. — Käthe Dorsch hat sogar einige darstellerisch starke Augenblicke, in denen der Herzschlag der Geschichte fühlbar wird, die den Ton als inneren Gewinn und nicht nur als äußeres Mehr zu verwenden trachtet.

R. v. K.

Das bewegte Bild und der Ton

Von Robert Siodmak

Zur Zeit läuft im hiesigen „Universum“-Theater der von Robert Siodmak inszenierte Tonfilm „Abschied“, der neue Wege zu beschreiten sucht. Im Folgenden spricht der Regisseur über seine Prinzipien.

„Film ist bewegtes Bild.“ Die Worte Alfred Kerrs, mit denen er vor etwa fünf Jahren die Aufgabe des Films charakterisierte, sind noch heute unvergessen. Wohl hat der Tonfilm in seinem Szenenwechsel die Sprunghaftigkeit des stummen Bildfilms verloren. Aber Ruhe des Bildes heißt ja noch nicht Eingang in optisches Geschehen. Wohl wird man heute beim Tonfilm mehr die Einstellung und seine dramaturgischen Notwendigkeiten und Möglichkeiten beachten als früher.

Der Bildwechsel kann und darf nicht im Interesse eines ausgeglichenen Tonbildwerkes sprunghaft wechseln. Gerade der Dialog zwischen den Menschen bedingt eine gewisse Ruhe des Bildes. Aber erst aus dieser verhältnismäßig bildmäßigen Ruhe kann sich der bewegte Tonfilm entwickeln. Die einfache stumme Einstellung kann durch den wechselnden Ton so stark kontrastiert werden, daß die Wirkung dieser Szenen viel stärker ist als etwa beim stummen Film mit seinem reinen Bild-Rhythmus.

Jeder Tonfilm sieht in seiner dialoghaften Gesetzmäßigkeit erst, wenn man ins Atelier geht. Schon lange vorher ist alles mit den Schauspielern besprochen, jedes Wort, jede Betonung, jeder Schritt ist probiert. Wir gehen sozusagen nach vielen Proben mit einer Generalprobe auf unsere Bühne: das Tonfilm-Atelier. Trotzdem — die Stimmungen des Menschen sind veränderlich. Plötzlich mitten in einer Szene muß man als Tonfilmregisseur hören können; diese Auffassung meines Schauspielers ist nachgesprochen und nicht empfunden. Er empfindet heute die Szene anders. Jetzt muß der Tonfilm-Regisseur, ohne den thematischen Aufbau des Tonfilmwerkes zu verändern, den Dialog anpassen, die Worte neu bilden und nicht — das ist meine Ueberzeugung — dem Schauspieler etwas einzusuggerieren versuchen, das er aus seiner seelischen Konstruktion her im Augenblick nicht empfinden kann.

Ein wirklich warmer, vermenschlichter Tonfilm kann nur zustande kommen, wenn der Tonfilm-Regisseur sich nicht sklavisch an seinen Dialog hält. Gerade die Improvisation, das unvorhergesehene Wort, ja plötzlich in der Situation auftauchende Verlisnismen, all das kann auflockern und so noch Lichter auf das vorliegende festgefügte Tonfilm-Manuskript setzen.

„Warum dann proben?“, könnte man fragen. Ja und zweimal nein. All diese Improvisationen, all das plötzlich Auftauchende, im Sinne des Werkes Auftauchende, kann nur empfunden werden, wenn das Werk selbst im Schauspieler und im Tonfilm-Regisseur Wurzel geschlagen hat, wenn beide ihr Werk bis in die letzten Zeilen kennen und es lieben. So wird die Tonfilm-Szene, die längere Tonfilmeinstellung dem stummen Film gegenüber belebt. Das Optische ist genau so wie beim stummen Film. Nur die Form hat sich ein wenig gewandelt. Aus bewegten Bildern mußte Bewegung im Bild werden, und die Bewegung im Bild ist das, was im Tonfilm optisch auf dieselbe Höhe fällt wie im stummen Film. Wenn eine Szene — was oft im Sinne des Aufbaus notwendig ist — in der Totale durchgespielt werden muß, ist die Bewegung des Bildes von den spielenden Personen weg in den Hintergrund zu verlegen, ein Schatten, der dort auf und ab geht, Personen, die in eine stumme Spielszene halblaut hineinsprechen, Klavierspiel, all das sind die optischen Mittel des Tonfilms. Wir hören zwei Menschen sprechen, deren Sprache wir kennen, beispielsweise auf dem Flur vor unserem Zimmer, im Zimmer sitzt ein Mensch, der Trauriges erlebt hat. Diese belanglosen, über den Schmerz des Anderen hinweggehenden Worte und die Schatten der beiden Personen in der durchsichtigen Zimmertür, das ist meiner Ansicht nach der optische Rhythmus im Tonfilmbild.

Und der Dialog? Je einfacher, je volkstümlicher im guten Sinne er ist, umso wirksamer wird er sein. Worte aus dem Leben, keine Pathetik, keine Rezitation, einfach oft ganz ohne Bewegung gesprochen — kurz und gut Leben.

Ob ich all das in meinem ersten abendfüllenden Ufa-Tonfilm „Abschied“ erreicht habe, weiß ich nicht. Ja, ich kann es nicht einmal fühlen. Es sind nur einige Gedanken, deren Anregung aus der Arbeit, aus meiner ersten schaffenden Tonfilmarbeit kommen. Sie sind nicht Prinzip — für mich jedenfalls. Heute bei der kurzen Entwicklung des Tonfilms muß noch sehr viel Bild- und Toninstinkt mitsprechen, bevor wir erfahrungsmäßige Prinzipien aufstellen können.

Ein Tag im Leben eines Filmstars

Von Greta Garbo

Hollywood, Stadt des Sonnenscheins, Stadt des Lichterglanzes, Stadt der Tränen! Jede Woche kommen hunderte aus aller Welt, um dort ihr Glück zu machen, aber nur sehr Wenige finden dort die Erfüllung ihrer Herzenswünsche.

Wie wenig weiß doch im allgemeinen ein Filmaspirant vom Leben eines Stars! Entgegen der landläufigen Anschauung führt ein Hollywooder Filmstar kein völlig nutzloses Drohnendasein. Eine Filmdiva z. B. muß hier angestrengt arbeiten, um sich behaupten zu können. Ihr Tag fängt früh an und endigt meistens spät. Um sieben Uhr das obligate Tennisspiel. Um acht Uhr beginnen die Proben. Nach der Tagesarbeit nicht selten ein tüchtiger Uebungsritt durch die Umgegend der Filmkolonie. Und vor allem die langen, ermüdenden Wartepausen zwischen den einzelnen Aufnahmen, wenn neue Lichtreflexe, szenische Verbesserungen oder andere technische Angelegenheiten ausprobiert werden und man sich trotzdem nicht aus all diesem Getriebe ausschalten kann.

Im Filmrestaurant herrscht währenddessen ein unaufhörliches Kommen und Gehen. Akteure, Statisten, Lieferanten, Botengänger wirbeln unablässig durcheinander. Ungefähr zweihundert Spieler bevölkern täglich das Restaurant, während die Szenen gestellt werden. Von ihnen wird, abgesehen von der „alten Garde“, nur ein kleiner Prozentsatz wirklich bei einem der Filme beschäftigt.

Während ich einer Massenaufnahme zuschaue, fällt mir ein, daß es jetzt Zeit für mich wird, mich für die große sentimentale Szene mit John Gilbert fertig zu machen. Ich bitte unverzüglich den Dirigenten des Orchesters, Rimsky-Korsakoff, zu spielen, da gerade die russische Musik mich immer zu dramatischen Höchstleistungen anregt. Dann geht es an die Arbeit. Man ist wirklich froh, wenn endlich die Lunchpause da ist, müssen doch oft genug die gleichen Szenen so lange wiederholt werden, bis der Regisseur restlos davon befriedigt wird. Mein Lunch wird mir in meinem transportablen Ankleideraum zwanglos serviert, bestehend aus einer lecker zubereiteten Portion von Ananassalat und einem Hausmacherkäse, Melba Toast und etwas Zitroneneis. Der Salat wird mit Lattichblättern und Mayonnaise garniert. Das ist alles und doch mein liebster Lunchtisch! Mein beweglicher Ankleideraum ist sehr gemütlich. Er steht auf Rädern, kann somit zu jedem gewünschten Aufnahmeplatz gerollt werden und wird von der Gesellschaft wohl auch mit auf Reisen genommen, wenn wir Aufnahmen in irgend einer Präriestadt machen, wo die Unterkunftsverhältnisse in den Hotels häufig jeder Beschreibung spotten. Nach meiner Tagesarbeit fahre ich im Sommer gern zu meinem Wochenend-Badehäuschen bei Santa Monica und nehme dort ein Mondscheinbad im Pazifik. Mondscheinbäder-Partien spielen übrigens eine gewichtige Rolle im Leben der Hollywooder. Norma Talmadge, Harald Lloyd, Bebe Daniels und Clive Brook verleben ständig den größten Teil ihrer Freizeit auf diese Weise in ihren Badehäusern.

Noch begehrter als ein Mitternachtsbad ist bei den Filmleuten die nächtliche Uraufführung eines Großfilms in einem der prächtigen Lichtspielhäuser Hollywoods. Alles hat hier dann einen großstädtischen Zuschnitt. Die Erregung der Schauspieler und des Publikums ist bestimmt nicht geringer als bei einer Opernpremiere in Paris oder Wien. Das Licht von sechs gewaltigen Scheinwerfern geistert vor Beginn der Vorstellung über die schaulustige Menge, die zu Ehren der Filmstars erschienen ist, deren Namen mit Stentorstimme von einem auf dem Balkon über dem Eingang postierten Ansager verkündet werden.

Ich bin gewöhnlich schon fast betäubt von den Hochrufen (huch, aber nein! Schrill!), die mich beim Verlassen meines Wagens vor dem Theaterportal umbranden. John Gilbert, mein Partner im Film, geleitet mich durch die harrende Menge. Tausende von Augenpaaren sind auf uns gerichtet. Wilde Beifallsstürme erschüttern das Haus während der Vorstellung, und nach Schluß führt der „Zeremonienmeister“ John Gilbert und mich zu den kleinen Rollenträgern — eine interne Angelegenheit, die das Haus gut eine Stunde lang in Aufregung versetzt.

Scharen von Filmschauspielern wirbeln hernach davon, um in den „Sandhäusern“ zu soupieren, in der „Pflanzung“ mit ihrem Neger-Kabarett oder in den noch vornehmeren Gaststätten von Marcel in Pasadena. Ich aber bin erschöpft von dieser großartigen Massendemonstration. Ich zittere und bitte John Gilbert mich nach Hause zu bringen. Ich muß allein sein. Allein mit meinen Triumphgedanken, meinen verwirklichten Erfolgen. Das ist für mich das schönste Ende eines großen Tages.

Chefredakteur: Kurt Fischer
[illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

PALAST UNIVERSUM N7
ufa
DAS GROSSTE UND MODERNSTE LICHTSPIEL-THEATER MANNHEIMS

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Olympia-Auswahlkämpfe der Ringer

Rupp-Mannheim nur Vierter — Langenbacher-Freiburg Sieger im Halbschwergewicht

Am Samstag nahmen die Ausscheidungskämpfe des Deutschen Athletiksportverbandes mit der Auswahl der Halbschwergewichtsringer in Feuerbach bei Stuttgart ihren programmgemäßen weiteren Fortgang. Der 4. Kreis hatte zu den Kämpfen neben dem persönlich berechtigten Europameister Rupp-Mannheim drei Leute entsandt: Hammer-Mannheim, Langenbacher-Freiburg u. Schneider-Bruchsal. Der 6. Kreis war durch Lösch-Feuerbach und Fritz-Stuttgart-Wangen vertreten, der 15. Kreis hatte Bühler-Tuttlingen in die Konkurrenz gestellt. Zur größten Ueberraschung gelang es Europameister Rupp, dem man der Papierform nach die größten Aussichten für einen Sieg zugesprochen hatte, nicht, sich durchzusetzen. Er wurde vielmehr von dem Freiburger Langenbacher, der als Sieger die Matte verließ, einwandfrei nach Punkten geschlagen und aus dem Rennen geworfen. Der junge Mannheimer Hammer gab eine ganz gute Figur ab, doch fehlte es ihm an der nötigen Routine, um gegen derart erfahrene Kämpfer mit Erfolg bestehen zu können.

Insgesamt waren 11 Kämpfe erforderlich, den Sieger festzustellen. Langenbacher besiegte Fritz-Wangen und Bühler-Tuttlingen entscheidend und fertigte Rupp-Mannheim und Lösch-Feuerbach klar nach Punkten ab. Rupp besiegte Bühler und gab nach seiner Niederlage durch Langenbacher im Kampf gegen Lösch-Feuerbach auf, da ihm diese Niederlage den Weg zum Sieg endgültig versperrte. Der an zweiter Stelle rangierende Lösch siegte über Schneider-Bruchsal. Rupp landete nur auf dem vierten Platze. Sch.

Oberjochbergrennen

Klein-München (Bugatti) fährt neuen Bergrekord — Martin-Sonthofen (Standard) Schnellster bei den Krafträdern

In Hindelang fand am Sonntag das achte Oberjochbergrennen der Allgäuer Sportgemeinschaft Oberjoch statt. Die Veranstaltung hatte mit 260 Nennungen die beste Besetzung des gesamten deutschen Motorsports in diesem Jahre erfahren, stand aber insofern unter einem ungünstigen Stern, als sie unter der Ungunst der Witterung namentlich des Vortages zu leiden hatte. Unter diesem Umstande hatte auch der Besuch zu leiden. Die etwa 8000 Zuschauer, die die Rennstrecke umsäumten, erfüllten bei weitem nicht die Erwartungen. Rückschlagenber ließen schon die Trainingsfahrten am Vortage erkennen, daß mit einer Unterbietung des bestehenden Bergrekords gerechnet werden konnte, wie dies auch am Begrüßungsabend der Vorsitzende der Oberjochsportgemeinschaft zum Ausdruck brachte, wobei er besonders betonte, daß man angesichts der Witterungsverhältnisse nicht voraussehen könne, ob der Mut der Fahrer oder die Konstruktion der Maschinen für den Sieg ausschlaggebend sein werden. Das Rennen am Sonntag war besonders am Vormittag beeinträchtigt durch zeitweiliges Nebeltreiben und stürmisches Wetter. Die Folge war, daß sich schon im ersten Teil des Rennens der Motorräder und Beiwagenfahrer sehr viele Stürze ereigneten. Das Rennen mußte infolge der zahlreichen Stürze fünfmal unterbrochen werden. Erst der zweite Teil des Rennens brachte bei besserem Wetter die Rekordleistungen. So wurde der bisherige Bergrekord von Ebi Winter-Innsbruck von 6:21,4 Minuten mehrmals unterboten. Die beste Zeit des Tages fuhr Rudy Klein auf Bugatti in 5:58:06 mit 71,2 Stdkm. heraus, während die beste Zeit der Motorräder Martin-Sonthofen (Standard) in 6:06:03,8 erreichte.

Die Ergebnisse:

Ausweisfahrer, Motorräder bis 250 ccm.: 1. Sauter-Bingen (Ebele) 6:30,1; bis 350 ccm.: 1. Veschenrieder-Kempten (NSU) 6:22,4; bis 500 ccm.: 1. Plenk-München 6:32,3; 750—1000 ccm.: 1. Plenk-München (Rudge) 6:14,2 (schnellste Zeit der Ausweisfahrer). — **Motorräder mit Seitenwagen:** 600—1000 ccm.: 1. Schneider-Wehling 6:38,3 (Norton) schnellste Zeit der Seitenwagen). — **Lizenzfahrer** nicht über 250 ccm.: 1. Gorich-München (DKW) 6:21; nicht über 350 ccm.: 1. Adam Nürnberg (Viktoria) 6:30,0; bis 500 ccm.: 1. Martin-Sonthofen (Standard) 6:08,4; 750—1000 ccm.: 1. Martin-Sonthofen (Standard) 6:03,3 (schnellste Zeit der Motorräder). — **Seitenwagen:** 600 bis 1000 ccm.: 1. Lang-Cannstatt (Standard) 6:27. — **Sport- und Tourenwagen:** 5—750 ccm.: 1. Kohlrausch-Eisenach (BMW) 7:32,4; 750—1100 ccm.: Herdtner-Lörrach (Amilcar) 7:10,8; 1100—1500 ccm.: Seibert-Ulm (Bugatti) 6:47,2; 2—3000 ccm.: Kilian-Garmisch (Bugatti) 7:20,3; 3 bis 5000 ccm.: 1. Herning-München (Alfa-Romeo) 7:20,3; 5—8000 ccm.: Rosenstein-Stuttgart (Mercedes-Benz) 6:36. **Rennwagen:** 450—1000 ccm.: 1. Steinweg-München (Amilcar) 6:12,4; 1500—3000 ccm.: 1. Klein (Bugatti) 5:58,3 (schnellste Zeit des Tages).

Schwabenbergrennen in Budapest

Caracciola der schnellste

Ungarns traditionelle Bergprüfung, das Schwabenbergrennen, wurde am Sonntag als 9. und vorletzter Lauf zur Europabergmeisterschaft der Automobile vom ungarischen Automobilklub ausgetragen. Obwohl es den ganzen Tag regnete, umsäumten etwa 30 000 Zuschauer die 5 Km. lange Rennstrecke im Budapester ersten Bezirk, die noch einer 10proz. Steigung nach dem Schwabenberg führt. Die schwierige Strecke gestattete den Teilnehmern nicht, ihre Maschinen voll auszunutzen. Im Gegensatz zu den letzten Wettbewerben der Europameisterschaften war diesmal Caracciola der Held des Tages, der auf seinem Mercedes-Benz nicht nur überlegener Sieger in der Sportwagenklasse blieb, sondern auch mit 3:21,1 Stunden die absolut schnellste Zeit des Tages erzielte. Der Streckenrekord des am Freitag geflürzten Grafen Zichy mit 3:09,6 Std. wurde also bei weitem nicht erreicht.

In der Sportwagenklasse schuf der Wiener Straßer auf DKW (750 ccm) mit 5:04,4 St. und der Berliner Burggaller auf 3-Liter-Bugatti mit 3:38,1 Std. einen neuen Klassenrekord.

Bei den Rennwagen war Hans von Stuck der Sieg in 2:28,7 Sek. nicht zu nehmen.

Bei den Motorrädern kam der Wiener Meister Runtsch auf Douglas zu einem Erfolg. Er fuhr in der Dreiliter-Klasse mit 3:28,1 Std. die schnellste Zeit der Räder und kam in der 750 ccm.-Klasse in 3:42,4 Std. zum Siege.

Weltmeisterschaften der Tennislehrer

Richards-Kinsey Doppelmeister

Die Tennis-Weltmeisterschaften der Tennislehrer wurden am Sonntag in Forest-Hill mit dem Doppel beendet. Das deutsch-tschechische Favoritenpaar Roman Najuch-Karel Koželuh mußte auch hier den Titel an die jüngere Generation abtreten. Die Amerikaner Richards-Howard Kinsey gewannen die Weltmeisterschaft der Tennislehrer gegen Roman-Najuch-Karel Koželuh nach hartem Kampf 6:2, 15:13, 7:5.

Aus Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 24. September

7.30: Frankfurt: Kurkonzert von Bad Soden, Köln: Kurkonzert von Bad Pyrmont.
12.30: Stuttgart: Schloßplatzkonzert.
15.00: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Konzert.
17.25: München: Kinderstunde.
18.05 und 19.05: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
19.15: München: Konzert.
19.30: Frankfurt, Stuttgart: Heitere Szene „Sprechstunde“.
20.00: Frankfurt, Stuttgart: Volksliederabend; Hamburg: Mendelssohn-Konzert; Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg, Laibach: Blasmusik; Budapest, Oslo: Konzert; Stockholm: Militärkonzert; Wien: Scharfeier, anschließend Jazzmusik; Zürich: Musik aus dem 18. Jahrhundert.
20.15: Köln, München: 400-Jahrfeier der Augsburgischen Konfession; Kattowitz, Warschau: Solistenkonzert; Toulouse: Opernmusik.
20.40: Mailand, Turin: Bunter Abend.
21.00: Hamburg: Hörspiel „Dreihundertzehn Mark“; Kaschau, Prag, Preßburg: Lieder; Köln: Wiener Volksmusik.
21.15: Frankfurt, Stuttgart: Opernkonzert; Belgrad, London 1, 2: Konzert; Bukarest: Klavierkonzert.
21.40: Stockholm: Alte und neue Tanzmusik.
22.00: Hamburg: Konzert; München: Konzert und Tanzmusik.
22.30: Breslau: Zu neuen Zielen; London 1, 2: Tanzmusik; London 3: Konzert.
23.00: Budapest: Zigeunermusik; Warschau, London 2: Tanzmusik.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Neue Glühlampen.** Schon immer bevorzugte man mattierte Glühlampen, weil sie bei weitem nicht so stark blenden wie Lampen aus Klarglas im Schirm oder Reflektor oder eine bessere Lichtverteilung mit weichen Schatten geben und auf lichtstreuenden Hüllen keine Lichtflecken hervorrufen. Andererseits hatten die mattierten Lampen den Nachteil, daß die rauhe Außenfläche schnell verschmutzte, aber schwer zu reinigen war. Dieser Nachteil ist jetzt völlig beseitigt durch die neuen Osram-Lampen mit Innenmattierung. Sie haben, weil hier die mattierte Glasfläche auf der Innenwandung der Lampe liegt, eine ebenso glatte Außenfläche wie Klarglaslampen, verschmutzen also nur wenig und können leicht gereinigt werden. Man sollte deshalb überall, wo man bisher Klarglas- oder außenmattierte Lampen benutzte, in Zukunft nur noch innenmattierte Osram-Lampen verwenden. B87

Wetter-Aussicht

Wetter-Vorausage für Mittwoch, 24. September:

Aufheiternd — Keine nennenswerten Niederschläge — Nach kühler Nacht lokale Frühnebel — Am Tage etwas milder — Schwache Luftbewegung

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp. 7 Uhr	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. Nacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	13	18	12	still	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	768,5	9	11	9	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	768,6	12	17	11	NO	leicht	Regen
Bad.-Bad.	213	766,5	12	13	6	still	—	—
Villingen	712	769,8	10	12	8	SW	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	10	12	8	W	—	—
Badenweil.	420	768,8	12	16	10	SW	—	—
Feldbg. Hof	1275	646,3	7	6	6	W	mäßig	Nebel
Bad Dürrh.	701	—	8	12	7	S	leicht	Regen

Der Einfluß eines Zwischenhochs auf unsere Witterung hat sich bisher nicht durchsetzen können, da maritime Luft von der Vorderseite eines neuen Tiefdruckgebietes bereits nach dem Festlande gelangt ist und bei uns die Bewölkung aufrecht erhalten hat. Gleichzeitig ist auch wieder verbreiteter Regen gefallen. Es scheint aber doch, daß die allgemeine Luftdruckverteilung über Europa, die uns zuletzt den Durchzug von Zyklonen auf verhältnismäßig südlicher Bahn brachte, in Umgruppierung begriffen ist. Ueber Deutschland kommen die Winde in größeren Höhen heute aus Norden, was auf einen Polarlufteinbruch in tiefen Schichten hindeutet, der seinerseits zum Aufbau hohen Druckes über Mitteleuropa beitragen kann. Das bei England angelangte atlantische Tief findet außerdem jetzt den Weg in nordöstlicher Richtung nach dem Eismeer offen. Es besteht somit Aussicht auf Uebergang zu besserem Wetter.

Reisewetter

Die Witterung hat sich in ganz Deutschland seit gestern nicht nennenswert geändert. Es herrscht trübes und kühles Wetter; zeitweise fällt Regen. Besonders über Westdeutschland liegt gegenwärtig ein ausgedehntes Regengebiet.

Flugwetter

Die Höhenwinde haben über Deutschland heute bedeutend abgeflaut und nach Nord gedreht. Nur Westdeutschland hat bis zu 3000 Meter leichten Westwind. Im übrigen ist es aber noch trübe und regnerisch. Eine Aussicht auf Besserung scheint vorhanden zu sein.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Todes unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Katharina Mosemann

geb. Kupfer

von allen Seiten in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir herzlich. Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtvikar Dr. Barmer für die trostreichen Worte an der Bahre der Entschlafenen

Mannheim, den 23. September 1930.

In tiefer Trauer:
Geschwister Mosemann.

*3468

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim

2. Aufforderung

zum Umtausch der Aktien der

Continentalen Versicherungs-Gesellschaft.

Nach den Beschlüssen der Generalversammlungen unserer Gesellschaft und der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft vom 16. Juli 1930 wird das Vermögen der letzteren Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf uns übertragen. Die Beschlüsse sind in das Handelsregister eingetragen worden.

Unter Hinweis auf die im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 193 und 220 vom 20. 8. bezw. 20. 9. 1930 veröffentlichten Bekanntmachungen fordern wir auch hiermit die Aktionäre der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft auf, ihre Stammaktien zum Umtausch in solche unserer Gesellschaft

in der Zeit bis zum 30. November 1930 einschließlich
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Mannheim in Mannheim

einzureichen.

Gegen je 3 mit 20% eingezahlte Stammaktien zu je RM 200.— der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft mit Dividendenscheinen Nr. 4 (Serie I bis III), Nr. 9 (Serie IV), Nr. 7 (Serie V) und ff. sowie Erneuerungsscheinen werden 2 über je RM 300.— lautende, mit 25% eingezahlte Stammaktien unserer Gesellschaft mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929 gewährt.

Aktien, die nicht rechtzeitig zum Umtausch eingereicht werden, unterliegen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen der Kraftloserklärung.

Mannheim, den 22. September 1930. B108

Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Der Vorstand.

Verkäufe

Gutgehendes *3391
Lebensmittelgeschäft
umständehalber zu verkaufen. Für Einrichtung und Waren ca. 1500 M erforderlich. Angebote unter E N 18 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Zu verkaufen:
2 Akten-Schränke, 2 Tische und Stühle,
2 Stehpulte und Stühle,
1 Optima (Vervielfältigungsapparat),
1 Uhr (Regulator), 1 Büchergestell,
1 Adler-Schreibmaschine Modell Nr. 7 mit Tisch und Stuhl. *5433
Haus & Diesfeld, Hansa-Haus.

Flügel
In. Marke f. Privat oder Verein geeignet, preiswert abzugeben. Angebote unt. F D 54 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5435

Neuwertige *5357
Pitchpine-Küche und Chaiselongue
wegen Wegzug für 150 M sofort zu verk. Händl. n. erwünscht. Adresse in der Geschst.

Toilette-Spiegel
m. Konsol, in Schleiflack und 1 fast neue National-Registrierkasse. bill. zu verkauf. Telephon Nr. 432 08. Anfragen an Mühldorferstraße Nr. 6, 2 Tr. rechts. 5437

Gebrauchtes Klavier
sehr billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. *5357

Chaiselongue
52 M, 2 Kapokmatr., neu, sehr billig. B4169 R 3, 1.

Polarfuchs
Prachtstück, zahlbarh. 2. v. Seckenh.-Str. 46, 2 Tr. *5400

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
1 modernes neues Schlafzimmer, kompl. Eiche, mit Matratzen 1 Küche komplett, natur lasiert, sehr günstig abzugeben. Ratenzahl. Angustel.
Rupp,
*5403 **C 1, 14.**

Ladenregal
mit Glasschränken, Theken, 2,5 u. 2 Mtr. lang, mit Gasthebplatten, automatische Schnellwaage, gut erhalten, billig zu verk. Näheres *3406
Qu 2, 18, 1 Tr. r.

Schneider- u. Schuhmacher- *3404
Nähmaschine
zu verkaufen. L 7, 2.

1 Gasbackofen
1 einfacher Tisch,
1 Küchentisch *3428
zu verkaufen. Rheindammstr. 47, 4. St. l.

Guterh. Gasbadeofen
Junker, sehr billig zu verk. Große Merzelstraße 19, 2. St. *3432

Kohlenherd *3419
mit Backofen, wenig gebraucht, zu verkauf. Mittelstr. 66, 4. St. l.

Ein gut erhaltener
Wintermantel
für jung. Mann von 18—20 Jahren, mittl. Größe, zu vf. Rheinhäuserstr. 102, 2 Tr. r. *3414

Guterh., mod., weiß. Kinderkastenwagen und Stubenwagen zu verkaufen. Gr. Merzelstraße 29, 4. St. rechts *3350

Gegen Einbruch
1 Türschutzgitter
an jede Tür anzubr., schließt automatisch m. einem Griff, bill. abzugeben bei *3446
Simon, S 1, Nr. 3/4

Guterh. Kinderkastenwagen
Sandfarbe, preisw. zu verk. Anzusehen zw. 6½ u. 7 Uhr. B4170
Burgstraße 5, Blum.

Telephon-Nummer abzugeben. *5437
Nachfragen 442 19.

Musik und Gesang — Der Unterricht beginnt wieder

Lisi Schlatter
staatl. anerk. Klavier-Pädagogin
L 3, 1 — Tel. 205 19

Paula Ströck-Rinckloff
staatl. anerk. Musiklehrerin für Klavier, Gehörbildung (T.D.)
Goethestraße 14 — Tel. 419 78

Martha Oppenheim
staatl. anerk. Gesangslehrerin ert. Gesangs- und Klavierunterricht :: N 5, 1 :: Tel. 308 60

Dr. Emmy Lußheimer-Joseph
Gesangunterricht
B 7, 2 — Tel. 247 97

Violin-Unterricht und Kammermusik
Rosi Kander
staatl. anerk. Violin-Pädagogin
Kleine Merzelstr. 7 — Tel. 434 61

Frida Hötscher-Behrens
staatl. anerk. Klavier-Pädagogin
Konzertmeister Walter Hötscher
Cello und Kammermusik
M 2, 17a — Tel. 236 29

Anna Roche-Heindl
staatl. anerk. Gesangslehrerin
Kammersängerin
Parkring 31 — Tel. 328 88

Kapellmstr. **Max Sinzheimer**
Klavier, Theorie, Partiturstudium, Cembalo, Hamdler-Schramm
Lene Hesse-Sinzheimer
Violine, Kammermusik
Anmeldung (auch Anfänger!) jederzeit
Nietzschestraße 8 — Fernruf Nr. 437 10

Gertrud Bopp
Dipl. Musiklehrerin (Klavier)
Dammstraße 20 — Tel. 517 93

Leonore Gernsheim-Fuchs
Violine
L 2, 13 — Tel. 435 16

D 2, 12 **Klavierschule** Tel. 224 12
Adolf Schmitt
(Pianist) Staatl. anerk. Klavierpädagoge
Ausbildung v. den ersten Anfängen bis zur Konzertreife. Anmeldung jeder Zeit

Klavier-Akademie
Peter Seib
Technisch-geistiges Training bis zur Konzertreife
N 3, 13b — Telephon 221 88

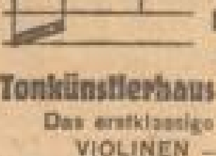
W. u. Ph. Kaerner
Unterricht für Schauspieler, Redner u. Sänger
Ausbildung für Tonfilm u. Radio
P 7, 25 — Tel. 281 21

Lydia Wißwässer
staatl. anerkannte
Musiklehrerin f. Klavier
Elementar-, Mittel- und Oberstufe
P 4, 3 — P 4, 3

Hans Bruck
Pianist
Ausbildung in allen Stufen bis zur Konzertreife
Renzstraße 3 — Tel. 218 82

Inka von Linprün
staatl. geprüft und anerkannt
Mannheim, L 3, 1–2
GEIGENSTUDIUM auf psycho-physiologischer Grundlage vom Erstbeginn an
Neuanmeldung wochentags von 3½ – 6 Uhr
L 3, 1-2 — Tel. 336 02

Lina Schmitt
staatl. anerk. Lehrerin für Klavier
erteilt Unterricht in Klavier und Theorie
Waldhofstraße 33–35
Ecke Lortzingstraße 52
Telephon 533 06



ALLES für den guten Musikunterricht **seit 1910 im Tonkünstlerhaus N 1, 4,** Breite Straße
Das erstklassige in PIANOS
VIOLINEN — NOTEN

Wirklich gute Musik verschönt das Heim!!
Ich biete Ihnen Gelegenheit, bei bequemer Zahlung, zur Beschaffung eines tonschönen, haltbaren
Pianos, Flügel oder Harmonium
K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Kunststr.

Sind Sie ein Freund guter Musik?
Dann decken Sie Ihren Bedarf - bei geschulter fachmännischer Bedienung - in: Musik-Literatur, Lehrmaterial, Klavierauszügen, Partituren, moderner und klassischer Musik
beim Spezial-Geschäft
Mannheimer Musikhaus O 7, 13 Heidelbergerstr., am Wasserturm

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen 1. der Firma Berney & Marx, Mannheim, F 6, 1 (Inhaber: Kaufmann Friedrich Marx und Frau Emanuel Berney Witwe, beide in Mannheim, F 6, 11, 2. der Firma Jakob Damm in Mannheim, F 6, 1 (Inhaber: Kaufmann Friedrich Marx in Mannheim, F 6, 11 wurde am 12. September 1930, vormittags 10½ Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist: Rechtsanwalt Dr. Loeb-Mathien in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 1. November 1930 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 17. Oktbr. 1930, nachmittags 3½ Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am: Freitag, den 14. November 1930, nachmittags 3½ Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 212, Saal III. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an die Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis zum 1. November 1930 anzuzeigen. 147

Mannheim, den 20. September 1930.

Bad. Amtsgericht B. G. 2.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1580. 36

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 11. Novbr. 1930, vorm. 9½ Uhr in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück des Johann Franz, Fuhrunternehmer und Schlosser in Mannheim-Feudenheim und dessen Ehefrau Anna geb. Kehler, ebenda, Miteigentum von je ½, auf Gemarkung Mannheim. 15

Die Versteigerung wurde am 10. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 10. Juli 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb. Nr. 21848/1, Stadtteil Feudenheim, Hofreite mit Gebäulichkeiten, Wohnhaus, Schweinestall, Waschküche und Scheuer mit Stall, 4 Ar 73 qm. Schätzung: 15 000 RM.

Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der ledigen Lina Hertler hier, D 7, 7, soll die Schlußverteilung erfolgen. Hierzu sind RM 1084.84 verfügbar, an welchem Betrag das Honorar und die Auslagen des Konkursverwalters, die Gerichtskosten sowie die Kosten dieser Bekanntmachung in Abzug zu bringen sind. Zu berücksichtigen sind RM 2858.46 bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichts B. G. 4 zur Einsicht auf. *3408

Mannheim, den 20. September 1930.

Der Konkursverwalter:
Ortsrichter Josef Menz.

Winter-garten — Tanz-Bar
Sonder-Abend!

Rosenhof
K 4, 19 — K 4, 19
Heute Verlängerung!

K 3, 11 — Teleph. 292 31
„Schwarzwälder“
Heute Verlängerung

Schwarzer Adler • D 6, 18
Morgen Mittwoch, 24. Sept.
Gr. Schlachtfest
Prima hausgem. Wurst Port. RM. -.40
Reichhaltige Schlachtplatte zu „ 1.20
ff. Biere — gepflegte Weine
Es ladet höflichst ein Frau Lina Berrar.

Heute zur Verlängerung in die *3421
Mascotte H 2, 5

Schmidkonz - Weinlein
Die führende Tanzschule Mannheims
D 5, 11 — Fernruf 30411 — D 5, 11
nimmt Anmeldungen an für: Kurse — Privatstunden.
8530

Tanz-Schule Koch
O 6, 6, Tel. 31810
Vornehmstes und maßgebendes Institut
Anmeldg. zu Kursen u. Privatstd. erbet.

Gebratene Hahnen täglich frisch!
pro Stück Mk. 2.50 bis Mk. 3.—
Halbe Hahnen Mk. 1.50 bis Mk. 2.-
Portionen Mk. -.90 bis Mk. 1.20
Qu 2, 8 — Geflügelbraterei — Qu 2, 8

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt; äußerst preisw., ständig Lager
Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33
Ratenabkommen mit der Bad. Beamtenbank
8150

Vermietungen

Kleiner Laden mit kleiner Wohnung zu vermieten. B4170 C 2, Nr. 21.

Wohnung mit Büro, 6 Räume, auch zu Laden geeign., am Luisenring, sofort od. spät. zu vermiet. Angeb. u. F Q 48 an die Geschst. B4180

3 Zimmer mit Bad in Feudenheim sofort zu vermieten. Angeb. unter E O 19 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3394

3 Zimmer-Wohnung in gut. Hause (Neubau) große Räume, p. sofort oder später zu vermieten. *3409 **Peter Loeb Söhne** Baugeschäft, Rupprechtstraße Nr. 18.

3 Zimmer, Küche Bad u. Zubehör, renoviert, auf 1. Oktbr. zu vermieten. B4176 Zu erfragen Sandhofen, Oppauer Kreuzweg 12.

Schöne *3415 2 u. 3 Zim.-Wohnungen mit Bad u. Zubeh. 1. 70 73 u. 95 ℳ per 1. u. 15. Novbr. zu vm. Frin. Lange Rötterstraße 84, Eingang Cannabichstr. Nr. 36.

Schöne sonnige **2 Zimmer-Wohnung** Nähe Waldpark, neuzeitl. einger., geräumige Küche, eingericht. Bad, Zentralheiz., p. 1. Okt. zu verm. Eilangebote u. Y M 180 an die Geschst. 5535

2 schöne leere **Zimmer** an nur besser. Herrn od. Dame sof. zu vm. M 2, 15a, parterre. 2 schöne leere *3248

2 gut möblierte Wohn- u. Schlafzimmer el. L. fl. Wasser u. Badben. preisw. zu verm. Friedrichsring Nr. 18, 3 Tr. *3368

S 1, 17, bei Völkl: Möbl. Zimmer zu vermieten. *3429

Offene Stellen

Zwei Stadt-Vertreter von internat. Unternehmen **sofort in Dauerstellung gesucht.** Ausführliche Angebote nur von tüchtigen Herren erb. unter F A 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3422

Damen und Herren die in Kräutertee und Doktorbücher gereist haben, finden angenehme Beschäftigung. Sofort Geld. Zu melden Mittwoch 9—11 Uhr *3456 **Café Schmitt, Oggersheim.**

Rout. Schildermaler mit Werkstatt für moderne größ. Schilderarbeit gef. Angeb. u. E V 20 an die Geschst. *3410

Zur selbständ. Führung eines Ladens **geeign. Persönlichkeit** per sofort gesucht. Sicherheitsleistg. nöt. Angeb. u. E M 17 an die Geschäftsst. *3385

Schneiderin *3442 die gut u. flott arb., f. Damen u. Kinderkleider gef. Ang. mit genauer Preisang. u. F K 35 an d. Geschst.

Friseuse 1. Kraft, gesucht. Ght. Richter, O 4, 3 (Strohmarkt). B4166

Tücht. Schneiderin gesucht, d. mögl. schon in Herrenschneiderei gearb. hat. Angeb. u. E Y 29 an die Geschst. *3417

Tüchtiges, flottes **Servierfräulein** sofort gesucht. 5598 Weinhaus Hütte, M 4, 8.

Ehrl. solid. Mädchen mit nur gut. Zeugn. per 1. 10. gef. Vorzustellen 10—12 Uhr. Wilke, Großh.-Schulstr. 20. *3364

Auf 1. Oktober ein zuverlässiges, ehrliches **Mädchen** gesucht. 5627 Dürerstr. 7, Neuostheim.

Stellen-Gesuche

Erfahr. Kaufm., kaufmänn., übern. Inkasso od. Vertrieb. Tel. und Schreibmaschine vorh. Ang. u. R B 8 an die Gschst. B4072

Tüchtige **Friseuse sucht sofort Stellung.** Angeb. unter E W 27 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3411

Tücht. besseres Fräulein sucht Stelle als **Haushälterin** in nur gut. frauenl. Haushalt sof. od. sp. Angeb. unter F G 27 an die Geschäftsstelle dis. Blattes *3409

Suche für meine 21jähr. Tochter, evgl., für 1. Novbr. bis 1. Mai Stelle in gut. Hause bei Familienanschluß zur weiteren Ausbildung. Gutes Zeugnis vorhanden von kaufl. amtl. Haushaltungsschule Baden. Angeb. unter Y J 186 an die Geschäftsst. B4175

Jüngeres solid. Fräulein sucht Stelle als **Stütze oder Haustochter** in gut. Hause. Perfekt i. sämtl. Hausarbeit, wie auch im Weiß- u. Kleidernähen. Angeb. unt. F H 30 an die Geschäftsstelle. *3431

Anständige Frau sucht Monatsstelle, od. tage- u. stundenweise. Angeb. u. E U 25 an die Geschst. *3407

Miet-Gesuche

4–5 Zimmer-Wohnung geräum. Altbauwohnung, mit Zubeh. auf 1. Nov. von kinderlosem Haushalt gesucht. Vorort ausgeschlossen. Angebote mit Mietangabe etc. unter F R 47 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *3457

Schöne **2 Zimmer-Wohnung** fr. Lage, Neckarstadt, Miete 50 ℳ, geg. 3 Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unter E P 20 an die Geschäftsstelle. *3397

Ruhiges Zimmer mit voll. Pension ev. auch ohne, per sofort gesucht. *3390 Maier, M 6, 17, 1. (Vögele)

Schöne *3430 **2 Zimmer - Wohnung** von schlumpflästigem Mieter in Altbau gesucht. Vorort ausgeschlossen, ev. kann neu herger. 3 Zimmerwohnung mit el. Licht in Tausch gegeb. werden. Angeb. unter F B 32 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Gut möbl. Zimmer wenn mögl. mit voll. Pension, auf 1. Okt. gesucht. 5531 Angebote an Michel & Dürr, G.m.b.H., Mannheim.

Gut möbliertes **Zimmer** mit Badeanlag., Nähe Wasserturm, möglichst sep. Eing., sof. gesucht. Angeb. u. F M 42 an die Geschäftsst. *3444

1 Zimmer u. Küche von ruh. kinderlosen Ehepaar auf 1. 11. ob. später gesucht. Angeb. unter E L 16 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3383

Zimmer und Küche zu mieten gesucht. (Gegen Herrichtungskosten). Angeb. unt. E X 28 an die Gesch. *3416

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten per sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. E R 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3399

Möbliertes Zimmer mit guter Heizung u. Beleuchtg. ab 1. 10., Nähe Gymnasium, gesucht. Angeb. unter X Y 176 an die Geschäftsstelle. 5499

Vermietungen

Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. Näheres P 6, 5, II. *3385

Geschmackvoll möbl. 5 Zimmerwohnung 1. Etage, Balkon, Luftheizung, Warmwasser, Telephon, Flügel, Bad- und Küchenbenützung, ganz od. geteilt per sofort od. spät. zu vermiet. Preis pro Raum 35 ℳ. Angebote unter E T 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4173

4 Zimmer - Wohnung beschlagnahmefrei per 1. Oktober oder später zu vermieten. Miete Mk. 105.— *3385 **Neckarau, Herrlachstraße 9.**

Vermietungen

Erstklassige Neubau-Wohnung B4172 schönste Lage in Schriesheim, best. aus 4 Zimmer u. Küche, auch Bad, Preis 95 ℳ, ev. auch geteilt sof. zu vermieten. Näh.: Robert Seel, L'hafen, Gellertstr. 17 od. bei H. Steinmetz, Schriesheim.

Neckarstadt. 3 Zimmer u. Küche nebst Flaschenbierraum oder Lager mit Toreinfahrt, 1 Zimmer könnte als Laden benutzt werden, per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter F S 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3458

Feudenheim In Einfamilienhaus, an freiem, angelegtem Platz gelegen, eine schöne, geräumige **2 Zimmer - Wohnung** mit Küche, Bad, Diele, Keller zu vermieten. Alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar findet gemütliches Heim. Angeb. unt. F E 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4178

Elegante, große 2 Zimmer-Wohnung mit besonderem Glasverschluß u. Vorplatz, leer oder möbliert zu vermieten. *3459 N 5, 1, 2. Stock links.

In Villa, beste Lage am Waldpark, sehr schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** fließend. Wasser, Zentralheiz., Bad- u. Teleph.-Benütz., an soln. Mieter zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *3443

Frdl. möbl. Zimmer mit Bad u. fließend. Wasser zu vm. B4177 D 5, 4, IV, rechts.

Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. *3362 B 6, 15, 3. Stock.

Immobilien

Geschäftshaus P 5, nächst Börse, Straße, Laden und Magazin, sofort billig zu verkaufen. Angeb. unt. X D 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4128

In Mannheim oder Umgebung einige Aecker zu kauf. gesucht. Nur ausführl. Angeb. mit Angabe der Größe, Lage u. Preis finden Berücksicht. Zuschr. u. E Z 30 an die Gesch. Vermittler nicht erw. *3419

Nächst Luisenpark Neuerbaute **Villa** 7 Zimmer u. Zubehör wegzugshalb. günstig zu verkaufen. Näh. Immobil.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Tel. 209 95/96 5488

4stöck. **Wohn- und Geschäftshaus** am Hauptbahnhof Mannheim, gegen **Zweifamilienhaus** in Neu-Ostheim oder Feudenheim *3460 **zu tauschen ges.** Antrag. unt. F N 43 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Personenkraftwagen gut erhalten, bis 10 St.PS., auf Privatbank gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. unter D U 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3354

Automarkt

Mittwoch, den 24. dss. Mts. 10—2 Uhr bringe ich einen **4/20 PS. 2Sitzer Sportwagen** rassiger Neuzug, Ia. Läufer, sehr billig zum Verkauf. Evtl. wird Motorrad mit in Zahlung genommen. *3455 Meissel, Qu 7, 2—3, III.

Klein-Auto (Kabriolett) 4sitzig und 2 Notsitze, sehr gut erhalt., guter Läufer, bis Mai 1931 versteuert, umständehalber günstig abzugeben. Zuschrift. unt. F F 26 an die Geschäftsstelle. *3436

Verkäufe

Umzugsh. bill. zu verk.: Kompl. Schlafz., Küche, gut erh. Klavier, fl. Waschtisch, div. Lampen, gut erh. Gas-Wand-Badeofen, versch. Einzel-Möbel, groß. eiserner Ofen, Schneidernähmaschine. *3380 H 7, 30, part.

Kauf-Gesuche

Mehrere Waggons **Ia. Speisekartoffel** zu kaufen gesucht fr. Wagg. Frankfurt a. Main. Karl Schmenl, Mainzerlandstraße 261. Mainzer 73 319. B4174

Gebrauchte *3392 **Schreibmaschine zu kaufen gesucht.** Maier, M 6, 17, 1 (Vögele)

Guterhaltener Porzellanofen zu kaufen gesucht. Angeb. unter E Q 21 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *3398

Gut erhaltener **Wirtschaftsofen** zu kauf. gef. Ang. u. F P 43 an die Geschst. *3454

Vermischtes

Ein ält. Fräulein hat noch einige Tage frei f. **Wäsche ausbessern** u. Stopfen. Näh. in der Geschst. *3365

Plissee Röcke 2 Mk. an schmale Plissee, Meter 30 Pfg. an Stoffknöpfe **Hohlsaum u. Kanten** Meter 30 Pf. Schammerlager, T 1, 10 B4161

Vermischtes

Auto-bereifung Vulkanisieranstalt **Würzweiler** M 4, 7 Tel. 32747

Geldverkehr

Hypotheken, Darlehen Bau- und Kaufgeld, Teilhaber vermt. sich an H. Richards, Mannheim, N 7, 2a. B4175

Schnell Darlehen zweckfrei, allergünstigst, Beamten, Angestellten, Geschäftsleuten, liefert von der Bank u. Selbstgeber, Josef Oehmi, Bankkommission, Mittelstraße 103, Tel. 508 29. (Rückp.) *3434

Geld-Verkehr

Für rascheren Ausbau ausbaufähiger Sache, die großen Umsatz garantiert, sofort *3451 **10—12000.— Mk.** bei best. Sicherheit nach Mannheim gesucht (wenn notwendig nur für kürzere Zeit). Außer üblich. Zins gute Gewinnbeteiligung. Tätige Mitarbeit möglich, sofern Kaufmann, durchgebildet. Betrag kann evtl. auf 2—3mal eingelegt werden. Eilangebote unt. F J 30 an die Geschäftsst. dis. Bl.

Darlehen zu günst. Bed., ferner Ankauf u. Beleihg. v. Hypotheken, Grundschuldbriefe, Aufwertungshypothek., Sparbücher, Lebensversich., Wertpapiere aller Art bekannt reell durch **Schäfer & Co.,** E 1, Nr. 14. *3300

Heirat

Nettes Fräul. möchte mit nur gebildetem Herrn, gesetzten Alters, in Freundschaft treten zwecks späterer

Heirat

Zuschriften unt. D M Nr. 87 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *3309

Ebermanier junger Herr wünscht eine Dame kennen zu lernen zwecks späterer **Heirat** Briefe mit Bild unt. Y K 187 an die Geschäftsstelle. *3418

Unterricht

Suche *3400 **Stenographie-Unterricht** vormittags. Angebote unter F T 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3480

Unterricht

„Babylon“
Privat-Sprachinstitut für Erwachsene
beginnt seinen Unterricht in Fremdsprachen
P 1, 7a, 2 Treppen
Einzelunterricht u. Kurse nach der direkten Methode.

Langjährige Erfahrung des Inhabers im In- u. Ausland. U. a. zählten folgende Herren zu seinen Schülern: Militär-Attaché der chilenischen Gesandtschaft Pedro Medina aus Santiago, Marine-Attaché Sugayama-Tokio, Militär-Attaché Hauptmann Ito-Tokio, G. J. Potgieter, l. Lieut. / Kwartiermeester, Batavia, Direktor Schütte-Rotterdam, Jonkheer F. K. van Lennep-den Haag und viele andere aus allen gesellschaftlichen Kreisen.
Neuer Kurs für Englisch beginnt Donnerstag, 25. Sept.
Kurspreis Mk. 10.— monatl. für 4 Stunden wöchentlich

Die Bezieher der NMZ machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.

MARCHIVUM